298. Montag den 20. Dezember 1858. 298.

# Posener Zeitung.

**Das Abonnement** auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
**Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

**Inserate** (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.


## Amtliches.

Berlin, 19. Dez. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem General-Landschaftsdirektor und Erbkämmerer von Alt-Vorpommern, Grafen Eickstedt-Peterswald auf Hohenholz, den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikate Exzellenz zu verleihen; und den Kaufmann Heinrich Diaz-Gomez in Huelva zum Vizekonsul daselbst zu ernennen.

Der bisherige Dirigent der Provinzial-Gewerbeschule zu Bielefeld, Köhler, ist zum Gewerbeschul-Direktor; und der Zeichnenlehrer Bartels an der gedachten Anstalt zum ordentlichen Gewerbeschul-Lehrer ernannt worden.

Abgereist: Se. Exz. der General-Lieutenant und kommandirende General des 4. Armeekorps, von Schack, nach Magdeburg; Se. Exz. der Vize-Admiral und Chef der Marine-Station der Ostsee, Schroeder, nach Danzig; Se. Exz. der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Renard, nach Groß-Strehlitz.

## Telegramm der Posener Zeitung.

London, Sonnabend, 18. Dezember, Vormittags. Der Dampfer „Prinz Albert" ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Newyork bis zum 10. d. Die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten ist größtentheils heimischen Angelegenheiten gewidmet. Dieselbe lautet, ausgenommen in Betreff Mexiko's und Nicaragua's, im Allgemeinen friedlich, spricht sich befriedigt darüber aus, daß England das Untersuchungsrecht aufgegeben, verkündet, daß der neue spanische Gesandte zur Schlichtung der mexikanischen Angelegenheit Vollmacht habe, und hofft den Sieg der Liberalen in Mexiko. Die Botschaft empfiehlt ferner den Ankauf der Insel Cuba Seitens der Verein. Staaten, verspricht Aufrechthaltung der Monroedoktrin in Centralamerika und beantragt statt der bisherigen Werthzölle die Einführung eines Tarifs mit spezifischen Zöllen.

(Eingegangen 19. Dezember 8 Uhr Vorm.)

## Deutschland.

**Preußen.** ( Berlin, 19. Dez. [Vom Hofe; Konferenz über das Gestütwesen; Wahlangelegenheiten; Verschiedenes.] Der Prinz-Regent arbeitete gestern Mittag mit dem Fürsten von Hohenzollern, der darauf auch an der Tafel Theil nahm. Abends war im Palais Theegesellschaft, in der auch die beiden Fürsten Radziwill mit ihren Familien erschienen. Heute Vormittag wohnten die hohen Herrschaften dem Gottesdienste theils im Dome, theils in der Matthäikirche bei und um 4 Uhr war Familientafel im Palais des Prinz-Regenten. Bevor der Prinz-Regent sich in die Kirche begab, nahm er den Vortrag des Ministers v. Auerswald entgegen und Mittags empfing er den General v. Manteuffel und den aus Stuttgart hierher zurückgekehrten Gesandten, Geh. Rath Balan. — Ueber die Zeit der Ankunft der Königin Victoria an unserm Hofe wird immer noch viel gestritten; die Einen lassen sie bereits im Januar, die Anderen im April von London hier eintreffen. Soviel mir bekannt geworden, weiß man im Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm nicht anders, als daß die hohe Frau noch im Januar erwartet wird. — Wie bekannt, gehört das Gestütwesen zum Ressort des Oberstallmeisters, Generals v. Willisen, der bald, nachdem ihm diese Stellung übertragen war, zu Neuerungen schritt. Wie es scheint, haben diese nicht die Zustimmung des landwirthschaftlichen Ministers, denn derselbe ordnete am Freitag eine Konferenz an, deren Mitglieder der Kriegsminister v. Bonin, der Oberst v. Schüz, Chef der Remontedepot-Abtheilung, der Geh. Rath, Remontedepot-Direktor Mentzel und die Landstallmeister v. d. Brincken, Meißner, v. Schwichow, v. Thielau ꝛc. waren. Wie ich gehört, stand der Oberstallmeister v. Willisen mit seinen Ansichten allein und dürfte daher manche von ihm in Bezug auf die Pferdezucht getroffene Einrichtung rückgängig gemacht werden. Man nennt bereits für die Stelle eines Oberstallmeisters einen prinzlichen Hofmarschall, doch habe ich noch nicht erfahren können, ob dies Gerücht mit der Wahrheit auch etwas gemein hat. — Der Minister des Innern Flottwell ist jetzt von Potsdam vollständig nach Berlin übergesiedelt; gestern langte auf der Bahn sein ganzes Mobiliar hier an.

Der Seminardirektor a. D. Diesterweg hat dem Magistrat in ganz kurzen Worten angezeigt, daß er die im 3. Wahlbezirk auf ihn gefallene Wahl eines Abgeordneten annehme; dagegen hat der Stadtrath Duncker abgelehnt, weil er eingesehen, daß seine Wahl das Abgeordnetenhaus nimmermehr für gültig erklären würde. Duncker sowohl wie seine Freunde glauben, daß die Neuwahl ein ihnen günstiges Resultat haben werde. Bei diesen Nachwahlen hat übrigens unser Magistrat die eigenthümliche Erfahrung gemacht, daß die städtischen Lehrer nicht für die Stadträthe Bock und Duncker, sondern für den Direktor Diesterweg und den Professor Maetzner gestimmt haben. — Von den neugewählten Mitgliedern unserer Stadtverordnetenversammlung werden wahrscheinlich drei Aerzte nicht in dieselbe eintreten können, weil ihre Wahl gegen die Städteordnung vom 30. Mai 1853 und zwar gegen den §. 17 Nr. 6 verstößt. Die Wahl des Polizei-Oberarztes, Sanitätsraths Behrend, liegt bereits ber Regierung zur Entscheidung vor. In einer der Neuwahlen will man gern den bekannten Dr. Veit durchbringen; das wird aber sehr schwer halten, weil man es ihm nicht verzeihen kann, daß er die in Posen auf ihn gefallene Wahl zum Abgeordneten abgelehnt hat. — Hier ist die Nachricht mit großer Freude aufgenommen worden, daß der Polizeipräsident v. Bärensprung sich bereit erklärt hat, abermals ein Mandat anzunehmen. Wie man hier sagt, ist seine Kandidatur auch dem Theile der Bevölkerung genehm, welche der Wahl des Dr. Veit den Sieg verschafft hat. Bekannt ist, daß hiesige jüdische Einwohner für dieselbe sehr thätig waren, und ich glaube annehmen zu können, daß dieselben auch jetzt ihren Einfluß werden geltend machen, um die Wahl des Polizeipräsidenten zu sichern. — Wiewohl das Weihnachtsfest vor der Thür ist, so klagt doch unser handeltreibendes Publikum gewaltig über schlechte Geschäfte. Jedermann beschränkt seine Einkäufe auf das Allernothwendigste. Nur die Spielwaarenhandlungen erklären sich mit dem Gang der Geschäfte zufrieden, da sie schon einen großen Theil ihrer Vorräthe aufgeräumt haben. Sehr viel ist davon nach außerhalb gegangen. — Heute war durch die ganze Stadt das Gerücht verbreitet, der Schloßdiener Rudolph habe sich im Gefängniß erhängt; Niemand wußte aber, ob auch das Gerücht wahr sei.

— [Die Kaiserin Mutter von Rußland.] Eine telegraphische Depesche aus Petersburg vom 17. Dez., 1 Uhr Nachmittags meldet: Ihre Majestät die Kaiserin Mutter hat eine ruhige Nacht gehabt. Ein gelinder Schweiß der Haut hat sich eingefunden, das Fieber hat aufgehört. Der Husten mit Auswurf war leichter und weniger häufig.

— [Die Konzessionirung von Feuerversicherungs-Gesellschaften.] Die „Pr. Z." bringt eine Mittheilung über eine liberalere Politik der Regierung in Bezug auf die Konzessionirung von Feuerversicherungs-Gesellschaften, bei welcher die „Prüfung des Bedürfnisses", welche den Konzessionssuchern bisher die größten Schwierigkeiten und der Konkurrenz die erheblichsten Schranken bereitete, nach den Andeutungen jenes Blattes künftig außer Anwendung kommen soll. Der betreffende Artikel lautet:

Durch die Kabinets-Ordre vom 5. Januar 1847 ist in Betreff des Feuerversicherungswesens in Bestätigung des früheren Verfahrens bestimmt worden, daß bei der den Regierungen zustehenden Bestätigung von Agenten der Feuerversicherungs-Gesellschaften auch das für eine Vermehrung solcher Agenturen obwaltende Bedürfniß in Betracht gezogen werden soll. Diese Bestimmung hat dann die ausdehnende Interpretation gefunden, daß bei der Konzessionirung von Feuerversicherungs-Gesellschaften selbst die Frage des Bedürfnisses mitentscheidend geworden ist. Im Interesse des Gewerbebetriebes und öffentlichen Verkehrs hat [illegible] das Handelsministerium bereits seit Jahren die Herstell[illegible] einer größern Konkurrenz im Feuerversicherungswesen für wü[illegible]schenswerth erachtet und demgemäß die Aufhebung jener beschränkenden Bestimmung über die Prüfung des Bedürfnisses angestrebt. Wenn es bisher nicht gelungen war, diese Ansicht zur Geltung zu bringen, so dürfte gegenwärtig eine günstigere Aussicht vorhanden sein, daß sich eine Modifikation der betreffenden Bestimmungen in diesem Sinne vorbereiten werde.

— [Zu dem k. Stadtgericht in Berlin] gehören nach der neuesten Zählung, ausschließlich der Staatsanwaltschaft, 835 Beamte, und doch reichen die vorhandenen Arbeitkräfte kaum aus, um die vorhandene Arbeitslast zu bewältigen.

Elberfeld, 17. Dez. [Willemsen †.] Gestern wurde in Düsseldorf, wo er seit 6 Jahren lebte, der Kommerzienrath Peter Willemsen begraben, ein um das öffentliche und gesellige Leben Elberfelds viel verdienter Mann. Derselbe war am 6. Sept. 1784 zu Mörs geboren, gründete im Februar 1822 die Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld, deren Geschäfte er als bevollmächtigter Direktor bis 1851 mit bekanntem segensreichen Erfolge für die Aktionäre leitete. Schwere Körperleiden veranlaßten ihn zum Rücktritt mit Schluß des Jahres, und Hoffnung auf Genesung bewog ihn zur Uebersiedelung nach Düsseldorf. Er gründete mehrere wohlthätige Anstalten zu Elberfeld.

**Oestreich.** Wien, 17. Dez. [Erzherzog Karl Ludwig; das Staatsarchiv; Freilager in Pesth; Vermischtes.] Nach Mittheilungen der „Wiener Ztg." aus Rom, wird Erzherzog Karl Ludwig von dort auf seinen Posten nach Tirol zurückkehren. — Bei Wiederbesetzung der durch Chmels Tod erledigten Stelle eines Vize-Direktors des Haus-, Hof- und Staatsarchivs scheint man von dem Grundsatz der Anziennetät, nach welchem einer der beiden ältesten der Archivare, Firnhaber oder Meiller (Kaltenbäck ist bereits in Pension), auf jenen Posten vorrücken würde, abgehen zu wollen. Die meisten Chancen hat dem Vernehmen nach der gegenwärtige Hofsekretär im Ministerium des Aeußern, Alfred Arneth, für sich, der durch seine aus Quellen gearbeiteten Lebensbeschreibungen des Guido v. Starhemberg und des Prinzen Eugen von Savoyen sich einen ehrenvollen Ruf gegründet hat. Er ist der Sohn des Direktors des k. k. Münz- und Antikenkabinets Joseph Arneth, seine Mutter die in Theodor Körner's Liedern gefeierte Anna, geborne Adamberger. Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv bewahrt die älteren Staatsurkunden und hat vorkommenden Falls die Materialien zu staatsrechtlichen Arbeiten zu liefern. Der erste Grund desselben wurde schon unter Kaiser Maximilian I. gelegt; die Theilung der Erblande in die östreichische, steierische und tirolische Linie brachte auch eine Zertheilung der Urkundenschätze mit sich, und erst unter Maria Theresia erfolgte im Jahre 1749 die wirkliche Gründung jenes berühmten Archivs. — Die von Pesth in Bewegung gesetzte Petition um Gestattung der Errichtung eines Freilagers in Pesth hat Seitens der Regierung ihre Vorerledigung gefunden. Danach scheint die Errichtung eines Freilagers in Pesth bei der Regierung durchaus kein Hemmniß zu finden, aber es wird der Handelskammer von Pesth auch jede Art von Privilegium oder Ausschließlichkeit zu einem solchen Rechte versagt, und es bleibt nun von dem Pesther Handelsstand abhängig, ob er sich zu einem solchen Unternehmen ohne irgend ein Monopol entschließen zu können glaubt. Bekanntlich hatte die Reichenberger Handelskammer gegen die Errichtung des Pesther Freilagers Vorstellungen gemacht. — Hier hat seit Kurzem die durch Jahre in den Hintergrund gedrängte Tabakspfeife plötzlich wieder den Sieg über die Cigarre gewonnen. Auf den Straßen und in Lokalen begegnet man jetzt wieder Schmauchern nach altem Schlag. Der Grund dazu liegt sehr nahe. Der östreichische Blättertabak ist gut und verhältnißmäßig wohlfeil, die Cigarren theuer und großentheils, gelinde gesagt, nicht besonders gut. Um die Pfeife, welche allerdings dem Aerar ungleich weniger einträgt, abermals zu verbannen, müßte man entweder die Cigarren besser oder den Tabak schlechter machen. Zu dem einen wie zu dem andern scheint vor der Hand noch wenig Aussicht zu sein. — Aus Szolnok wird eine standrechtliche Hinrichtung durch den Strang wegen Raubes gemeldet.

— [Eine Zeitungsente.] Die Wiener Blätter sind um ein hübsches Thema zu Leitartikeln und Belehrungen ihrer Leser gebracht worden; ein Verlust, der sie bei der geringen Zahl von Gegenständen, über welche sie sich verbreiten können, empfindlich berühren muß. Bis vorgestern nämlich bildete eine aus Petersburg hierher gelangte Mittheilung über einen Vorgang im Schooße des dortigen Gouvernementsadel-Komité das große Ereigniß des Tages, aus welchem man eine totale Umänderung der inneren Lage Rußlands und dem entsprechend auch seiner Politik voraussagen wollte. Es war dies der angebliche „Protest des Adelsmarschalls Platonoff" gegen Oktroyirung der Bauernbefreiung durch die Regierung, begleitet von einem Separatvotum, das die Einberufung eines russischen Reichstags, nach Art des alten Bojarenraths, verlange. Die Nachricht wurde namentlich von der „Oestr. Ztg." aufgegriffen und zum Gegenstand eines Leitartikels gemacht, der Platonoff's Votum mit verhüllten Worten als den Anfang einer Umwälzung in Rußlands inneren Verhältnissen bezeichnete und mit dem pathetischen Ausruf: Videant consules! an die Adresse des Petersburger Kabinets gerichtet, zur erwünschten Pointe zugespitzt schloß. Heute nun meldet der „Wanderer", daß es einen Adelsmarschall Platonoff, der seit drei Tagen in den Wiener Journalen eine so große Rolle spielt, in Petersburg gar nicht gebe; daß ein Graf Peter Schuwaloff Adelsmarschall des Petersburger Komité's sei; daß ein Separatvotum, wie das allgemein besprochene, nicht abgegeben worden, kurz, daß die ganze Geschichte von Anfang bis zu Ende eine müssige Erfindung sei und auf dem Zusammenwerfen der heterogensten Daten und Thatsachen beruhe. (Schl. Z.)

Triest, 14. Dez. [Explosion.] Heute Vormittag wurde eine heftige Detonation in allen Stadttheilen gehört (s. Nr. 296) und eine erdbebenartige Bewegung wahrgenommen. Der Gasreinigungsbehälter flog nämlich aus einer bis jetzt noch nicht erklärten Ursache in die Luft, wobei mit donnerartigem Krachen die Dachsparren zersprengt und eine Mauer zertrümmert wurde, aus deren Schutt man bereits den zerschmetterten Leichnam eines Vorübergehenden ausgegraben hat. Von dem Arbeiterpersonale sind 6 Verwundete in das große Spital gebracht worden; einer dürfte den davongetragenen Wunden erliegen. In einem benachbarten Hause hat der Schreck einer armen Wöchnerin das Leben gekostet. Viele Fensterscheiben, selbst in weiterer Ferne, sind zerschmettert. Die Gasgesellschaft verheißt, binnen drei Tagen die Stadt wieder beleuchten zu können, was jedoch kaum möglich sein wird. Zum Glück ist jetzt Mondschein, denn sonst würde es um die Sicherheit der Stadt schlimm aussehen, indem in den letzten Tagen wieder Diebstähle und Angriffe auf Personen stattgefunden haben.

**Hannover.** Emden, 17. Dez. [Telegraph.] Die Verbindung des unterseeischen Telegraphen-Taues mit dem Landkabel, welches nach dem Telegraphen-Bureau im Bahnhofsgebäude führt, ist vollendet und von da aus am 13. d. zum ersten Male nach London hin und zurück telegraphirt. Der Versuch fiel, wie wir vernehmen, vollkommen zufriedenstelleud aus. (Ostfr. Z.)

**Sachsen.** Dresden, 18. Dez. [Ersparnißreformen der Zeitungen.] Die Erhöhung der Papierpreise veranlaßt die hiesigen Blätter noch fortwährend zu Reformen, die auf Ersparnisse hinzielen. Der amtliche „Dresdener Anzeiger", Eigenthum einer von seinem Besitzer vor einigen Jahren mit Reservirung einer entsprechenden Rente begründeten Stiftung, wird, statt wie bisher in Quart, von Neujahr an in Folio erscheinen, wodurch der durch den Zusammenbruch beanspruchte Raum dem Blatte zu Gute kommt, also in Zukunft bezahlt wird, und so für jeden Bogen einen Mehrertrag von einigen Thalern giebt. Ebenso werden die Inserate, statt wie bisher zweispaltig, von gedachtem Zeitpunkte an dreispaltig, was neue Vortheile für das Blatt involvirt. Letzterm Beispiele folgt auch die namentlich auf dem platten Lande sehr verbreitete „Sächsische Dorfzeitung", die ihre Insertionsgebühren ohnehin schon höher als die anderen hiesigen Blätter stellt. Dieselben stellen sich beiläufig bei der königl. „Leipziger Zeitung" und der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" auf 2 Sgr., bei der „Sächsischen Dorfzeitung" auf 1¼ Sgr., bei den hiesigen Abendblättern „Dresdener Journal", „Sächsische Constitutionelle Zeitung" und „Freimüthige Sachsenzeitung" auf 1 Sgr., ebenso, wie bei dem „Dresdener Anzeiger", bei den „Dresdener Nachrichten" und der „Dresdener Volkszeitung" endlich auf ½ Sgr. Von diesem Minimalpreise bis zu 1 Sgr. rechnen alle sächsischen Provinzialblätter. (Pr. Z.)

**Baden.** Karlsruhe, 17. Dezbr. [Das Konkordat; Agende.] Wie das „Fr. J." aus sicherer Quelle vernimmt, ist zwischen unsrer Regierung und dem päpstlichen Stuhle in Rom ein Konkordat zum endlichen Abschlusse gekommen, und es dürfte in den nächsten Tagen die staatliche Veröffentlichung erfolgen. —

Folgende Deputationen sind ferner für die Agende hier eingetroffen und haben ihre Wünsche dem Großherzog vorgetragen: für den Bezirk Lahr Dekan Kern von Dinglingen, für Sinsheim Dekan Sachs, für Neckarbischofsheim Dekan Gräber, für Hornberg Dekan Wagner, für den Landbezirk Lahr Dekan Zimmermann von hier, für Rastatt Stadtpfarrer Lindenmaier und für Durlach Dekan Bechtel. Hier und in Durlach werden indessen unter der Bürgerschaft Gegenadressen vorbereitet.

**Frankfurt a. M.**, 17. Dez. [Versetzung in den Ruhestand.] Durch Beschluß des Senats wurde der Konsistorialrath, Pfarrer und Senior Dr. Gerh. Friederich, der bekanntlich im vergangenen Frühjahr sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum beging, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. (Fr. J.)

Frankfurt a. M., 18. Dez. [Vom Bundestage; Diplomatisches.] Die vier ersten Bücher des allgemeinen deutschen Handelsrechts, welche den Handelsstand, die Handelsgesellschaften und Geschäfte behandeln, sind bekanntlich von der Nürnberger Kommission bereits in zweiter Lesung angenommen. Für ihre vollständige und schließliche Redaktion ist jedoch nach den bisherigen Vereinbarungen noch eine dritte Lesung Seitens der Nürnberger Kommission erforderlich. In der Sitzung der Bundesversammlung am 16. d. ist nun, dem Vernehmen nach, von Bayern ein Antrag gestellt worden, welcher bezweckt, über die Einführung der vier ersten Bücher in ihrer jetzigen Gestalt Seitens der einzelnen Regierungen eine Verhandlung am Bunde herbeizusuchen. Außerdem gab Anhalt-Bernburg in Betreff der Modifikationen der deutschen Wechselordnung, welche die Nürnberger Kommission vorgeschlagen hat, eine zustimmende Erklärung ab, und Königreich Sachsen äußerte sich ausführlich über die am Bunde anhängige Auswanderungsangelegenheit. — Die für die Centralverwaltung erforderlichen Bedürfnisse sind durch die Bewilligung einer Umlage von 60,000 Fl. gedeckt worden. Diese Summe wird nach dem Stimmenverhältniß in der Bundesversammlung aufgebracht. — Die übrigen Gegenstände betrafen theils Militär- und Festungsangelegenheiten, theils Privatreklamationen. — Der am Bunde beglaubigte königlich spanische Gesandte, Marquis San Carlos, geht auf Urlaub nach Madrid zurück, da er zum Mitglied der Cortes gewählt worden ist. Seine hiesigen Funktionen wird der bisherige Chevalier Zaro del Valle als Geschäftsträger wahrnehmen. (Pr. Z.)

**Luxemburg**, 15. Dez. [Landtag.] Gestern kündigte der Präsident, Herr Toutsch, den Ständen an, der Schluß ihrer Verhandlungen sei auf den 28., oder besser auf den 24. festgesetzt; denn am 28. finden die Gemeindewahlen statt, und zwei andere Tage sind Feiertage, an denen keine Sitzung stattfinden wird.

**Mecklenburg.** Malchin, 16. Dez. [Die Baumgartensche Angelegenheit.] Gestern verhandelte der Landtag über die Entlassung des Professors Dr. Baumgarten aus seinem Amte. Derselbe wurde bekanntlich zu Anfang dieses Jahres durch ein Reskript der hohen Regierung seines Amtes entsetzt, zugleich dabei aber ein regiminelles Urtheil über seine Lehre gesprochen, welches dieselbe als Ketzerei bezeichnete. Der Professor Baumgarten hatte dagegen Einsprache erhoben, war aber abschlägig beschieden worden. Jetzt wandte er sich an die mecklenburgischen Stände mit der Bitte, daß die Stände in ihrem eigenen Interesse die Sache aufnehmen möchten, weil sie, als Beschirmer der Landesrechte und der lutherischen Lehre es nicht dulden könnten, daß auf so einseitige Weise gegen die Professoren der Theologie verfahren werden könne, wobei es sich um die ersten Prinzipien der Reformation, die freie Forschung in der Schrift und die Lehrfreiheit an den Universitäten handle. Er trug darauf an, daß ein kirchenordnungsmäßiges Verfahren gegen ihn eingeleitet werden möge. Der ständische Majoritätsbericht lehnte das Vertretungsgesuch angebrachtermaaßen ab, weil dasselbe in ungewöhnlicher Weise gestellt sei. Die Regierung habe das Recht, ihre Staatsdiener abzusetzen, und hätten die Stände kein Recht, sich hineinzumischen. Das Forum fehle jetzt in einem solchen Falle, weil der Universität die Gerichtsbarkeit hierüber früher genommen und dem Konsistorium durch die Kirchenordnung zugewendet; später sei dem Konsistorium durch die Verordnung von 1756 die Befugniß über doctrinalia auch wieder genommen, und es habe seitdem an einem Forum hierüber gefehlt.

Das Minoritätsvotum behauptete, daß an die Universität selbstverständlich nach einem allgekannten juristischen Grundsatze die ihr ausnahms- und zeitweise genommene und dem Konsistorium übertragene Gerichtsbarkeit in doctrinalibus zurückfiele, sobald die Ausnahme aufhöre und nichts Neues darüber festgesetzt worden. Dasselbe sei auch durch die Universitäts-Statuten von 1837 bestätigt. Das Forum existire. Baumgarten hätte vor das Universitätsgericht gestellt werden müssen, und da dies nicht geschehen, so möchten Stände sich dafür verwenden. daß es geschehe.

Nach einer längern Debatte stimmte man erst über den Majoritätsbericht ab und verwarf denselben mit 84 gegen 47 Stimmen, worauf man den Minoritätsbericht, mithin die Vertretung Baumgartens durch die Stände in der Art, daß der engere Ausschuß dieselbe an den Landesherrn richten möge, mit 72 gegen 48 Stimmen annahm. (Meckl. Z.)

**Nassau.** Wiesbaden, 17. Dez. [Kirchliches.] Es ist schon früher daran erinnert worden, daß die Bedingung, unter welcher der wegen Schmähung des protestantischen Glaubensbekenntnisses verurtheilte Pfarrer Kriegsmann in Langenschwalbach begnadigt worden, nämlich Versetzung auf eine andre Pfarrei, noch nicht erfüllt sei. Ein Jahr ist darüber verflossen, und es hat sich in der Lage der Sache noch nichts geändert. Pfarrer Kriegsmann ist noch in Schwalbach. Zu der erbetenen Versetzung muß die Initiative von der geistlichen Behörde ausgehen; diese setzt aber, wie wir sehen, der Gewalt, die sich in ihrem milden und gnädigen Sinn zur Begnadigung eines so schweren Vergehens bewogen fand, beharrlich die vis inertiae entgegen. In den Verhältnissen unsres von fast gleich gemischten Konfessionsverwandten bewohnten Landes, wo gegenseitige Achtung des religiösen Bekenntnisses die erste Bedingung der Erhaltung des religiösen Friedens ist, dessen Verletzung das Gesetz daher auch mit Recht mit schwerer Strafe bedroht, erregt ein solches Verhalten eine bittere Stimmung, während doch so leicht der Forderung des konfessionellen Friedens in diesem Falle Genüge geschehen könnte. (Pr. Z.)

**Sächs. Herzogth.** Altenburg, 17. Dez. [Gewerbewesen.] Während anderwärts mehr und mehr Stimmen sich für Aufhebung des Zunftzwanges oder doch für eine freiere Gestaltung des Zunft- und Gewerbewesens aussprechen, hat sich die hiesige Kramerinnung veranlaßt gesehen, mittelst einer an die herzogliche Landesregierung gerichteten Eingabe den Antrag zu stellen, daß die offenen Kolonialwaaren- und Schnittwaarengeschäfte auf eine bestimmte Zahl eingeschränkt, mit anderen Worten also die Innung insoweit zu einer geschlossenen gemacht werden möchte. Wie aus den Bürgervorstands-Protokollen hervorgeht, haben sich indessen beide städtischen Behörden auf Erfordern ihres Gutachtens mit Entschiedenheit gegen diese Beschränkung erklärt. Allerdings ist die Zahl der offenen Kolonial- und Schnittgeschäfte in den letzten Jahren hier ziemlich gestiegen und hat sich, während man z. B. in Weimar bei 14,000 Einwohnern nur 26, in Gotha bei 15,000 Einwohnern nur 27 Kolonialgeschäfte zählt, seit dem Jahre 1841 bis bis jetzt die Zahl der Kolonialgeschäfte von 30 auf 38, die der Schnittgeschäfte von 4 auf 8 vermehrt. Schwerlich dürfte aber diese Vermehrung Grund zu solchen Prohibitivmaaßregeln bieten können, zumal der Eintritt in die Innung durch den Nachweis eines Vermögensbetrages von mindestens 3000 Thlr. ohnehin ziemlich erschwert ist. (Dr. J.)

## Großbritannien und Irland.

London, 16. Dez. [Der Prozeß gegen W. Guernsey], der gestern des Diebstahls der beiden jonischen Depeschen angeklagt vor der Jury des Central-Kriminalgerichts stand, hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, mit dessen Freisprechung geendigt. Sergeant Parry führte die Vertheidigung in folgender Weise: Der Regierung sei es im vorliegenden Falle weniger um eine Verurtheilung des Angeklagten, als um ihre eigene Rechtfertigung zu thun. Sie habe der Welt beweisen wollen, daß die Veröffentlichung der betreffenden Aktenstücke nicht von ihr ausging, und daß sie nie die Absicht gehabt habe, das Protektorat über die jonischen Inseln aufzugeben. Diese Zwecke seien erreicht, und somit könne die Regierung sich füglich zufrieden geben. Was den Angeklagten betrifft, habe er ohne Zweifel übereilt und leichtsinnig gehandelt, doch könne man ihm unmöglich ein Kriminalverbrechen zur Last legen. Wollte die Jury ihn verurtheilen, müßte sie erst überzeugt sein, daß er die Absicht hatte, das Kolonialamt eines positiven Eigenthums zu berauben, um es zu seinem eigenen Vortheil zu verwenden, mit anderen Worten, daß er einen thatsächlichen Diebstahl begangen habe. Nun sei es aber offenbar, daß er das Kolonialamt nicht um ein Besitzthum brachte, sondern sich blos eines Geheimnisses bemächtigte, das er später veröffentlichte. Ganz anders ständen die Sachen, wenn er sich für die Veröffentlichung hätte bezahlen lassen, aber das sei nicht der Fall gewesen. Somit falle die Anklage auf Felony weg. Der Attorney-General, der im Namen der Regierung die Anklage leitete, hob in seiner Erwiderung namentlich das Eine hervor, wie gefährlich für die allgemeine Moral die eben aufgestellte Doktrin sei, daß Jemand, das Vertrauen eines Anderen mißbrauchend, wichtige Staats-Dokumente entwenden und veröffentlichen könne, ohne deshalb eines Verbrechens schuldig zu sein. Der Richter, Baron Martin, resumirte mehr im Sinne der Vertheidigung und forderte die Geschworenen auf, sich lediglich über die Frage zu einigen, ob ein faktischer Diebstahl vorliege, um danach ihr Schuldig oder Nichtschuldig auszusprechen. Ein Dokument könne ohne Zweifel Gegenstand eines Diebstahls sein, denn in vielen Fällen erhalte das Papier durch das, was darauf gedruckt oder geschrieben ist, noch einen bedeutend größeren Werth, hier aber handle es sich nicht um den Werth, sondern darum, ob der Angeklagte die Dokumente mit sich nahm, um das Kolonialamt seines Besitzthums zu berauben und dieses zu seinem eigenen Vortheil zu verwenden.

— [Ueber die Natur und Tragweite der irischen Verhaftungen] läßt sich ein Urtheil noch nicht geben. Die Verhafteten werden streng abgesondert gehalten, und bis jetzt war nicht einmal ihren Vertheidigern der Zutritt zu ihnen gestattet. Daß die Regierung eine besondere Untersuchungskommission für diese Fälle zu ernennen beabsichtige, ist einstweilen erst Gerücht, und wer sich aus den irischen Journalen Aufklärung holen wollte, würde sich nur in ein endloses Labyrinth widersprechender Angaben und leidenschaftlicher Ansichten verirren. Eine geheime Gesellschaft, die den Namen „Phönix“ führte, existirt, das ist gewiß, und daß sie nicht ganz legale Zwecke verfolgte, kann ebenfalls als ausgemacht betrachtet werden, denn sonst hätte sie keine geheime zu sein brauchen. Aber über die Zwecke werden die entgegengesetztesten Angaben gemacht, und noch kann Niemand klar in der Sache sehen. Die Verbündeten waren sich vielleicht selber nie klar. So viel darf man annehmen, daß die Regierung seit langer Zeit auf diese Bewegungen aufmerksam war, darauf deuten die umfassenden Verhaftungen unmittelbar nach Veröffentlichung von Lord Eglinton's Proklamation. Ein Corker Lokalblatt versichert, die Verrätherei sei viel weiter gediehen, als die Nichteingeweihten sich einbildeten, es seien Waffen aller Art angeschafft und nächtliche Exerzitien gehalten worden. Der „Belfast Mercury“ bringt den beabsichtigten und durch die Regierung zur rechten Zeit hintertriebenen Besuch des 69. amerikanischen Miliz-Regiments mit der Phönix-Verschwörung in Zusammenhang, und von anderer Seite wird berichtet, daß 2 Schiffe voll Waffen und Tabak von Amerika in der Dunmanway-Bai eingelaufen seien, ohne daß man wisse, wohin die Waffen und der Tabak gekommen. Andere ähnliche Gerüchte giebt es in Unzahl. Um etwaige Unruhen zu verhüten, läßt die Regierung Milizen und Artillerie nach den bedenklichsten Punkten marschiren.

— [Die atlantische Telegraphen-Kompagnie] hielt gestern ein Meeting, um einen Ausweis über das bisherige Gebahren der Direktion entgegen zu nehmen. Der Vorsitzende wies nach, daß Dreiviertel von den zu Rathe gezogenen Fachmännern sich dahin ausgesprochen hatten, daß die Beschädigung des Kabels ungefähr 250 Meilen von der irischen Küste zu suchen sei, und deshalb habe es die Direktion für unklug erachtet, das dicke Kabelende anzusetzen, und der Gesellschaft neue Auslagen zu verursachen. Später, als man sich auf vielfaches Drängen doch dazu entschloß, habe es sich herausgestellt, daß das aufgewundene alte Uferende vollkommen unbeschädigt geblieben war, und in neuester Zeit sei überdies von Fachmännern die Behauptung aufgestellt worden, daß das Kabel auch an einer zweiten, etwa 400 Meilen von Neufundland entfernten Stelle stark beschädigt sein müsse. Von einem Heraufwinden und Ausbessern jener schadhaften Kabelabschnitte könne aber, namentlich in der Winterszeit, nicht die Rede sein. Es hänge jetzt Alles davon ab, neue Kapitalien aufzubringen, und da müsse man vorerst die Entscheidung der Regierung abwarten, die um die Garantirung von 4½ Proz. Zinsen für die noch unausgegebenen Aktien der Gesellschaft (im Betrage von 537,140 Pfd. St.) angegangen worden sei. Von dem bis jetzt aufgenommenen Aktienkapital sind 454,029 Pfd. St. aufgezehrt, und nicht mehr als 8449 Pfd. St. baar übrig. Der Vorsitzende sagte die Einberufung eines neuen Meetings zu, so wie die Entschließung der Regierung gefaßt sein werde.

London, 17. Dez. [Tagesbericht.] Der Prinz von Wales traf gestern Abends von Ostende aus in Dover ein und brachte die Nacht im Lord Warden Hotel zu. Am nächsten Morgen reiste Se. Königliche Hoheit nach Osborne ab. Der jüngere Bruder, Prinz Alfred, landete am 29. November an Bord des Kriegsschiffes „Euryalus“ zu Gibraltar, traf von dort aus am 6. Dezember in Tanger ein und schiffte sich am selbigen Tage wieder ein, nachdem er der Hochzeit einer schönen jungen Jüdin, der Tochter eines der bedeutendsten Handelsherren der Stadt, beigewohnt hatte. — Der bedeutende Arzt D. Richard Bright ist gestern nach kurzer Krankheit im 70. Jahre seines Alters gestorben. — Der „Evangelische Verein“ (Protestant Alliance), hat (wie schon telegraphisch gemeldet) an den Staatssekretär des Auswärtigen eine Denkschrift in Sachen des jungen Mortara gerichtet und Lord Malmesbury aufgefordert, den Einfluß der englischen Regierung aufzubieten, um die Rückerstattung des Knaben an seine Eltern zu erwirken. Unterzeichnet ist das Aktenstück von dem Präsidenten des Vereins-Ausschusses, Earl von Shaftesbury. Die Antwort des Earl von Malmesbury lautet ablehnend. Er nennt die Entführung des Judenknaben allerdings einen Frevel, der ihm eben so viel Schmerz und Entrüstung verursacht, wie den Unterzeichnern der Denkschrift, glaubt jedoch, daß die Einmischung einer protestantischen Macht mehr Schaden, als Segen anrichten werde, da ja selbst die Anstrengungen einer katholischen Macht, wie Frankreich, gescheitert seien. — In Kilkenny, Irland, war es am letzten Sonntag bei einer Redemptoristenpredigt in der Kathedrale zu einer merkwürdigen Scene gekommen. Der ehrwürdige Pater sprach über die leibliche Gegenwart des Erlösers mit so überzeugendem Feuereifer, daß die zahlreichen Zuhörer nichts Anderes erwarteten, als daß er leibhaftig aus der Monstranz hervor und in ihre Mitte treten werde. Die Kirche war zum Drücken voll, und die rückwärts Stehenden drängten, um die göttliche Erscheinung zu sehen, so gewaltig nach vorn gegen den Altar, daß ganze Reihen von Kirchstühlen, und mit diesen viele der Anwesenden niedergeworfen wurden. Es gab große Verwirrung, jämmerliches Hülfsgeschrei und mancherlei Verletzungen, aber zum Glück keine lebensgefährlichen. Die Folge dieses Vorfalls ist, daß der Zutritt zu den Missionspredigten auf Befehl des Bischofs nur mehr gegen Eintrittskarten gestattet werden soll. — In Liverpool wurde am 14. d. ein deutscher Arzt Namens August Wilhelm zum Tode verurtheilt. Er hatte im Verein mit einem ärztlichen Gehülfen, Namens Karl Stadtmühler, der später die Sache verrieth und als Zeuge gegen seinen Landsmann auftrat, einer Frau Billborough auf verbrecherische Weise zu einem Abortus verhelfen wollen, und unter seiner Behandlung war sie gestorben. Die Geschwornen drückten, indem sie den Angeklagten des Mordes schuldig erklärten, ihr Bedauern aus, daß es ihnen nicht möglich war, auf bloße Tödtung zu erkennen, und es ist kein Zweifel daß das Urtheil von der Krone gemildert werden wird. — Die der russischen Banknoten-Fälschung angeklagten drei Individuen: Kochanowsky, Goldwater und Goldberg, sind vor die Assisen gewiesen worden.

— [Ein Götzen-Prophet.] Die neueste afrikanische Post hat interessante Nachrichten vom Kap der guten Hoffnung gebracht. Der Kaffernhäuptling Umhallah ist des betrügerischen Prophezeiens zum Zwecke politischer Vortheile angeklagt und verurtheilt worden. Der Mann, welcher die nicht unbedeutende geistige Begabung seiner Race zu theilen scheint, betrachtet sich natürlich als einen berechtigten Feind aller europäischen Menschen. Seine Vorfahren herrschten in der Tafelbay und fühlten sich als das edlere Geschlecht in Afrika. Neger waren ihre Sklaven und Hottentotten ihre ergebenen Alliirten. Aber wie tief ist der Enkel gesunken! Die Superiorität des Blutes und die Gewalt im Staate sind an den Weißen übergegangen, und der eigne Stamm versagt dem Häuptling die Anerkennung, welche er dem Fremden gegenüber nicht zu wahren vermochte. Der Kaffernstaat, auf Pfeil, Bogen und fuchsartige Schlauheit begründet, wurde von Büchse, Kugel und dem überragenden Verstande germanischer Ansiedler vernichtet. Der Häuptling, dessen Ueberlieferungen das Kommando von Tausenden seiner schwarzhäutigen, springfüßigen Kollegen einschließen, kauert am holl. Pachthofe, sieht zu, wo er ein Huhn erobern und in das Territorium seiner Lehmhütte einschmuggeln kann! Sogar der Wahnglaube an ihre Götzen ist den Hülflosen geschwunden und der Häuptling selber in seiner Trostlosigkeit offenbar zum götzenlosen Ungläubigen herabgekommen. Umhallah im Elend wird zum aufgeklärten Heiden. Ohne weitere Skrupel beschließt er, vermittelst derselben Götter zu betrügen, die er in Hinsicht auf seine zugelassene Erniedrigung nicht mehr achten kann. Vielleicht wirkt er auf das Volk, wenn er einiges an „Wundern“ veranstaltet; vielleicht greifen die Entmuthigten noch einmal zu den Waffen, wenn die erträumten Lenker ihrer Geschicke recht krasse Willensmeinungen manifestiren. Zur Ausführung dieser Pläne werden eine Anzahl Weiber von ihm in der Nachahmung des Wahnsinns unterrichtet. In wüthiger Begeisterung müssen die einen umherlaufen und gelegentlich ein Kind zerfleischen zum Zeichen ihrer höheren Mission; andere stehen mit stierem Blicke unter geheiligten Bäumen, vollziehen gewisse scheußliche Riten, sprechen nicht, essen nicht und erregen das Gerücht einer ganz besonderen Neuoffenbarung von Seiten ihrer hölzernen, halbvergessenen Fetische. Wie das Volk erst aufmerksam wird, beginnen sie zu lehren und zu beschwören. „Krieg, Krieg ist der Wille der Götter. Vorher Abthuung alles Irdischen, Verbrennung der Häuser, Tödtung des Viehes und Vernichtung der Saaten. Alles werde von den Weißen wieder erobert werden und jeder geschlachtete Ochse überdies zehnfach auferstehen.“ Ein Theil seines Stammes wird von Umhalla's List umgarnt, thut nach dem Worte seiner Boten und kommt natürlich dadurch in die Lage, entweder ins englische Gebiet zu fallen oder zu verhungern. Der Angriff entsprach ihrem Appetit, oder, um gerecht zu sein und das Ehrwürdige selber in seinem Zerrbilde nicht zu verkennen, ihr kriegerischer Eifer ward von der Gluth des Wahnglaubens zu einem bestialischen Fanatismus erhitzt. Eben so groß war die Entmuthigung nach der ersten Niederlage. Die Götter hatten wieder einmal gelogen und der Kaffer war zum Verderben bestimmt: wozu kämpfen, wozu rauben, wozu sich mühen gegen das Unvermeidliche? Da versuchte der aufgeklärte Umhallah sein Letztes: er ließ die geschlachteten Ochsen und Kühe wieder auferstehen. Seine Pflegetochter und sein Hausknecht nahmen Brüllunterricht bei ihm selber, wateten, mit einem Rindsschädel über den Kopf, bis an den Hals in einen heiligen Teich und stellten die respektiven Geschlechter des Genus Ochse im Moment des Wiederauflebens dar. Der Erfolg ihrer glücklichen Rollenauffassung war ein zweiter Kaffernangriff. Im natürlichen Laufe der Dinge ließ auch die zweite Niederlage nicht lange auf sich warten, in der Umhallah selber, mitsammt Propheten und Schauspielern gefangen wurde. Als Unterthan der Königin wurde er nicht als Feind, sondern als Aufrührer betrachtet, und mußte erleben, daß seine eigenen Geschöpfe vor Gericht gegen ihn aussagten und die ganze obenstehende Kniffgeschichte enthüllten. Er ist zur Deportation verurtheilt worden. Ob es nun mit dem Glauben an geschnitzte Klötze und deren Propheten bei den Kaffern vorbei sein wird? (N. P. Z.)

## Frankreich.

Paris, 16. Dez. [Tagesnachrichten.] Das französische Geschwader an der afrikanischen Küste soll bedeutend vermehrt werden. — Die Militär-Verwaltung hat so eben die General-Abrechnung über das Kriegsmaterial von 1856 veröffentlicht. Danach betrug der Werth desselben nahezu 631 Millionen Fr., wovon die Artillerie beinahe die Hälfte ausmacht. In dem vorhergehenden Jahre betrug der Werth noch 6 Millionen mehr. — Einer aus Algier eingetroffenen Depesche zufolge hat die Division Gastu wieder ein Gefecht mit den Eingebornen gehabt; doch zweifelt man nicht an der schleunigen Niederschlagung dieser Schilderhebung von einigen Araber-Scheiks. — Herr Levacier, Direktor des Observatoriums, schickte ein Mitglied dieser Anstalt nach Algier, um dort eine Sternwarte einzurichten. — Eine Division des Mittelmeer-Geschwaders hat Befehl erhalten, unter Contre-Admiral Jehenne's Oberbefehl in Cherbourg zu überwintern. — Der Redakteur der israelitischen „Union“ schickte dem „Univers“ einen Brief zu und forderte dasselbe per Huissier auf, den Brief, worin von der Mortara-Angelegenheit die Rede ist, zu veröffentlichen. Das katholische Blatt verweigerte die Aufnahme des Schreibens, weil Beleidigungen gegen den Papst darin enthalten seien. — In Boulogne starb der Oberst-Lieutenant Oudinot, Sohn des Marschalls Oudinot, Herzogs von Reggio, der bei Calais Gutsbesitzer war. — Graf Tascher, früher Pair von Frankreich, starb am 15. Dez. in Paris im Alter von 79 Jahren. — Der Pariser Assisenhof verurtheilte gestern Parang, der angeklagt war, seiner funfzehnjährigen Nichte Gewalt angethau und sie dann ermordet zu haben, zum Tode. Derselbe gestand seine That nicht ein. Die Umstände sprachen aber gegen ihn, und die Geschwornen erkannten auf Schuldig ohne mildernde Umstände. — Der Administrationsrath der Suez-Kanal-Gesellschaft ist jetzt zusammengesetzt und wird sich in den ersten Tagen der nächsten Woche versammeln. Der Herzog von Albufera ist zum ersten Vize-Präsidenten desselben ernannt worden. Es befinden sich unter den Mitgliedern, wie es heißt, Notabilitäten aus allen Ländern. — Der Graf de Bryas, Mitglied dieses Staatskörpers für das Indre-Departement, ist in der Nähe von Tours gestorben, wohin er sich zur Herstellung seines Gesundheitszustandes begeben hatte. Er war seit längerer Zeit leidend. — Auf der Reunions-Insel ist ein Vulkan ausgebrochen, und die Lava-Ausströmung war so stark, daß eine Schicht von zwei bis vier Metres die Straße bedeckt. Glücklicher Weise ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen, weil diese Seite der Insel nicht bewohnt ist. — [Großfürst Konstantin.] Graf Kisseleff hat sich gestern nach Toulon begeben, um daselbst den Großfürsten Konstantin zu empfangen, der nach telegraphischer Meldung heute daselbst eingetroffen ist. Das russische Geschwader, das den Großfürsten begleitete, besteht aus fünf Kriegsschiffen unter dem Kommando des Contre-Admirals Istomine. Der Großfürst geht von Toulon nach Marseille, von dort am Sonnabend Abends nach Fontainebleau und kommt am Montag nach Paris, wo er wahrscheinlich bis zum Mittwoch verweilen wird. So wenigstens meldet man von Paris dem „Nord“.

Paris, 17. Dez. [Kaiserlicher Gerichtshof in Algier.] Der Prinz-Minister strebt mit erfreulicher Beharrlichkeit nach dem Ziele, Algerien nach und nach Einrichtungen zu geben, die dem dortigen Europäer gleiche Rechte und Garantien mit dem Bürger Frankreichs bieten. Die Reorganisirung des kaiserlichen Gerichtshofes in Algier, welche heute durch den „Moniteur“ veröffentlicht wird, ist ein neuer Fortschritt in dieser Richtung. Die bisherige Einrichtung dieses Gerichtshofes stand, wie Prinz Napoleon in seinem Berichte an den Kaiser bemerkt, nicht mehr auf der Höhe der neuen Stellung, welche Algerien verliehen wurde. Derselbe war mit Civilangelegenheiten überhäuft, mußte bald fünf, bald drei Räthe für Assisensitzungen abordnen, besaß keine Anklagekammer und kein Evocationsrecht, er überließ das Ende der Kriminal-Untersuchungen unbedingten Entscheidungen des Generalprokurators, auch fehlte der gerichtlichen Verfolgung in wichtigen Sachen eines der mächtigsten Mittel richterlicher Untersuchung. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, wurde der kaiserliche Gerichtshof in Algerien durch Dekret vom 15. Dezember, so weit es die Verhältnisse gestatten, wie die Gerichtshöfe des Mutterlandes eingerichtet. Der Gerichtshof, der bisher nur einen Präsidenten und einen Vizepräsidenten hatte, erhält demnach einen ersten Präsidenten, zwei Kammer-Präsidenten, und statt der bisherigen vierzehn Räthe siebenzehn; der General-Prokurator ist in Folge der Ernennung eines ersten Präsidenten nicht mehr Chef der Justiz; wie in Frankreich wird einer der Generaladvokaten seines Parquets zum ersten General-Advokaten ernannt. Der Hof besteht aus drei Kammern: einer Civilgerichts-, einer Zuchtpolizeigerichts- und einer Anklagekammer. In Civil- und Zuchtpolizei-Sachen ist der kaiserliche Gerichtshof in Algerien denjenigen in Frankreich vollständig gleichgestellt, in Kriminal-Sachen bildet die Errichtung einer Anklagekammer den wesentlichsten Theil des Dekretes. Mit Recht erwartet der Prinz-Minister von dieser Reorganisation die heilsamsten Folgen für Algeriens Aufschwung, denn, setzt er sehr richtig hinzu, „um eine zahlreiche, einsichtsvolle und fleißige Civilbevölkerung in ein neues Land zu ziehen und sie dort einzubürgern, reicht es nicht hin, daß dieses Land mit Reichthümern aller Art gesegnet ist; die Bevölkerung muß daselbst auch eine Einrichtung finden, welche ihre Freiheiten sowie ihr Eigenthum sicher stellt; ohne diesen wirksamen Schutz werden die Kolonisten Glücksjäger, statt sich auf Ackerbau und andere nachhaltige Unternehmungen einzulassen.“ Zum ersten Präsidenten des kaiserl. Gerichtshofes in Algier ist der bisherige Präsident desselben, Hr. Devaulx, befördert worden.

## Belgien.

Brüssel, 16. Dez. [Tedeum; aus den Kammern.] Zur Feier des Königs-Geburtstages ist heute in der Kathedrale ein Tedeum abgehalten worden. — Der Senat berieth in vertraulicher Sitzung, wie üblich, sein Budget für das Jahr 1859. — In der Kammer wurde die Debatte der Postreform fortgesetzt.

## Schweiz.

Bern, 17. Dez. [Tagesnachrichten.] Am 13. d. war das neue Schwurgericht des Kantons Aargau zum ersten Mal zusammen. Gleich der erste Fall war eine starke Probe für das dort noch neue Institut, nämlich ein Mord. Es wurde ein Todesurtheil gefällt, mit Empfehlung zur Begnadigung. — Der Große Rath von Bern hat die Einbürgerung der Heimathlosen und sogenannten Landsassen behandelt, deren Zahl 2963 beträgt. Eine jede Gemeinde ohne Unterschied soll einen Heimathlosen aufnehmen; die übrigbleibenden werden auf die Gemeinden vertheilt, deren steuerbares Vermögen wenigstens 25,000 Fr. beträgt. Es wird die ganze Gleichberechtigung hergestellt. — Die Regierung von Tessin verlangt die Errichtung eines Telegraphenbureaus im Hospiz auf dem St. Gotthardt, um den Paß sicherer zu machen und im Nothfall von beiden Seiten, Airola und Andermatt, wo Telegraphen sind, schneller Hülfe requiriren zu können. — Bei dem Diner am 10. d., welches der Bundesrath jährlich dem diplomatischen Korps giebt, war dieses zum erstenmal seit langer Zeit vollständig zugegen, ebenso die meisten Mitglieder der Regierung von Bern. Es soll große Kordialität geherrscht haben bei dem, wie es heißt, exquisiten Mahle; es ging aber ohne Rede ab. — Das „Bündner Tagblatt“ will wissen, im (östreichischen) Veltlin herrsche Gährung in den Köpfen der Einwohner, die nach den schlimmen Weinjahren arm geworden und dennoch schwere Abgaben bezahlen sollen. Die Regierung soll sich veranlaßt gesehen haben, jeder Wirthschaft die Weisung zu ertheilen, für zwei Gensdarmen Quartier zu halten. Der neue Wein mag auch beitragen, die Köpfe zu erhitzen. (Pr. Z.)

Genf, 15. Dez. [Konfessionswechsel.] Am 12. d. wurden hier vier katholische Geistliche in die protestantische Kirche aufgenommen und einer derselben selbst als Mitglied der Pastorengesellschaft. Diese Cerimonie, welche in der alterthümlichen St. Peterskirche begangen wurde, zog eine Menge Menschen an. (Wes. Z.)

## Italien.

Rom, 8. Dez. [Unfall.] Während gestern der Erzherzog Karl Ludwig in der Basilika vor der Confessio des Apostelfürsten verweilte, wurden die Pferde der auf der Plazza harrenden Equipage plötzlich scheu; alle Geschicklichkeit und Anstrengung des wohlerfahrnen Kutschers waren unvermögend, sie zu bändigen; die Rosse bäumten sich nur noch stürmischer und stürzten den Wagen um, und zwar mit solcher Gewalt, daß er zerbrach. Der unglückliche Kutscher beschädigte sich durch den Fall. Die Pferde mit dem Vordertheile des Wagens flogen wild durch die Gasse des Borgo und rannten bei dem Kastell S. Angelo blindlings in eine tiefe Grube, die wegen Reparaturen der Wasserleitung eben ausgeschöpft worden war. Als der Erzherzog aus der Kirche hervortrat, war das Ereigniß vorüber. (W. Z.)

Nizza, 6. Dezbr. [Großfürst Konstantin] traf auf der Dampffregatte „Retizan“, der die beiden Dampfer „Bojan“ und „Polkan“ das Geleite gaben, in unserem Hafen ein. Andere russische und sardinische Schiffe hielten sich in einiger Entfernung. Auf dem „Retizan“ befand sich auch die Großfürstin Alexandria und deren Sohn, der Großfürst Nikolaus. Die hohen Gäste begaben sich in die Villa de Osteris, den Wohnsitz der verwittweten Herzogin von Leuchtenberg. Da der heutige Tag das russische Katharinenfest und der Namenstag der Herzogin von Leuchtenberg ist, so wird das russische Geschwader eine Regatta abhalten. Abends wird der Großfürst seine Wohnung im prächtigen Hotel Victoria beziehen.

Turin, 14. Dez. [Ruhestörung in Genua.] Der 10. Dezember ist der Jahrestag der im Jahre 1746 durch einen Volksauflauf in Genua erfolgten Vertreibung der Oestreicher, welche damals die Stadt feindlich besetzt hatten. Die Munizipalität feiert das Andenken an jenen Tag durch eine kirchliche Funktion, welche in der Muttergotteskirche zu Oregina, in einiger Entfernung von der Stadt, gehalten wird. Die Genueser benutzen gern diesen Tag zu politischen Demonstrationen, und es scheint, daß diesmal Unruhestifter diese Neigung haben ausbeuten wollen. Ein Artikel im „Cattolico“, worin den Studenten Genuas ein gleißnerisches Lob ertheilt wurde und man sie darum pries, weil sie nicht den Studenten von Padua und Toskana glichen, sondern fromm und konservativ gesinnt seien, hatte schon vor einigen Tagen die Mehrzahl der Studenten aufgebracht und zu einer Verwahrung von ihrer Seite Anlaß gegeben. Die Provokation des „Cattolico“ trug aber ihre Früchte. Während die Arbeiter, die von Oregina zurückgekommen waren, auf die Aufforderung der Sicherheitsbehörden sich zerstreuten, leisteten einige Haufen von Studenten Widerstand, welcher in Thätlichkeiten ausartete, wobei eine Polizeiwache und ein zufällig vorübergehender Maurergesell verwundet wurden, der letztere lebensgefährlich. Ueber die eigentliche unmittelbare Veranlassung dieses Konfliktes ist man noch im Dunkeln, das wohl erst durch die gerichtliche Untersuchung aufgehellt werden wird. Man beschuldigt die Polizeiwachen, von ihrem Seitengewehr Gebrauch gemacht zu haben, ohne die gesetzliche dreimalige Aufforderung zur Zerstreuung der Zusammenrottung vorausgeschickt zu haben. Es scheint kein Zweifel darüber zu sein, daß die unteren Behörden, denen die Sorge für die öffentliche Sicherheit zusteht, nicht mit der gehörigen Umsicht gehandelt haben, es ist aber auch gewiß, daß dabei wühlerische Einflüsse thätig waren, die in dem „Cattolico“ das Terrain vorbereiteten und dann durch Aufhetzung die Sache zum Ausbruche zu bringen suchten. In der That wollen Augenzeugen außer dem Rufe: Viva l'Italia! auch jenen: Viva l'Austria! gehört haben, ein Ruf, der keinen andern Zweck haben konnte, als die Verwirrung zu vergrößern und die Gemüther mehr aufzuregen. Der Maurer ist an den Folgen seiner Wunden gestorben. Die bei dem Vorfalle verhafteten Personen wurden alle wieder freigelassen bis auf ein Individuum, welches beschuldigt ist, Viva l'Austria! gerufen zu haben. (N. Z.)

## Spanien.

Madrid, 15. Dez. [Aus den Cortes; die Staatsschuld; Spanisch-Guinea.] Die Antwort-Adresse des Senats auf die Thronrede ist wenig mehr als eine Paraphrase derselben und dem Ministerium durchaus günstig. Selbst die Frage über die Desamortisation der geistlichen Güter hat zu keiner eigenen Bemerkung Anlaß gegeben, und sind die Verhandlungen mit dem Papste einfach der Sorge des Ministeriums empfohlen. Das vom General Prim zur Adresse vorgeschlagene Amendement bezüglich des Paragraphen, der von der Differenz zwischen Spanien und Mexiko handelt, wurde blos vom Antragsteller unterstützt. Dieses Amendement besagte, daß Spanien nicht genug Grund habe, die Feindseligkeiten gegen das genannte Land zu eröffnen. — In der Senats-Sitzung vom 10., meldet die „Gaceta“, brachte Marquis von Miraflores einen Wahlgesetz-Entwurf ein. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bekämpfte diesen Entwurf als zu absolutistisch und warf dem Redner vor, die Gefahren der sogenannten repräsentativen Institutionen übertrieben zu haben. Durch die Abstimmung wurde der Entwurf des Marquis von Miraflores mit 45 gegen 31 Stimmen verworfen. — Im Kongreß wurde bei der zweiten Wahl das zuerst erwählte, dem Ministerium ergebene Bureau lediglich bestätigt. Das Budget ist vorgelegt worden. Der Betrag der Ausgaben erhebt sich auf 1786 Millionen Realen und jener der Einnahmen auf 1794. — Aus einer von der General-Direktion des Staatsschatzes aufgestellten Uebersicht geht hervor, daß am 30 Nov. die schwebende Schuld 525,931,164 Realen 79 M. betrug. — Die amtliche Zeitung bringt befriedigende Nachrichten über Spanisch-Guinea; der Gouverneur fordert Geld in französischer Münze.

Madrid, 19. Dez. [Tel. Dep. Der Senat hat das Amendement von Molins, welches die Regierung der Willkür beschuldigt, abgelehnt. — Gestern hat das Kabinet im Kongreß bei den Kommissionswahlen gesiegt. — Herr Parrot wird heute Abend von der Regierung in Antritts-Audienz empfangen werden.

## Portugal.

Lissabon, 4. Dez. [Die Unterhandlungen mit Rom; Besorgnisse.] Dem „Univers“ schreibt man von hier: Die Regierung wollte die Vollmachten des neuen Nuntius noch nicht anerkennen, unter dem Vorwande, daß sie nicht ausgedehnt genug sind, und man oft nach Rom berichten müßte. Das ist der Grund, warum der vorige Nuntius, Msgr. Di Pietro, noch nicht abgereist ist. Wenn es zu keinem Arrangement kommt, werden der alte und der neue Nuntius sich zurückziehen, und wir einen Bruch mit Rom haben. Wie man sagt, erhielt man von Rom das so sehnlichst gewünschte Konkordat. Der heilige Stuhl beantragt zwei wesentliche Modifikationen. Durch erstere würde man Portugal für nur sechs Jahre, als erneuerten Versuch, das Patronat über Indien und China zugestehen, welches der Papst Gregor XVI. ihm seiner Zeit entzog. Die Ernennung des Erzbischofs von Goa soll gleichfalls nur für 6 Jahre erfolgen; nach Ablauf dieser Zeit würde es Rom freistehen, seine Vollmacht wieder einzuziehen oder zu verlängern, der portugiesischen Regierung würde in China nur Macao, in Indien nur das Festland verbleiben. Was die von der portugiesischen Regierung geforderte Entschädigung für die ihm entzogenen Diözesen China's und Indiens betrifft, so soll sie während dieser sechs Jahre gründlich untersucht werden Es ist nicht anzunehmen, daß die gegenwärtige Kammer auf diesen Konkordats-Entwurf eingeht. — Die ganze Stadt ist sehr besorgt wegen des Segelschiffes „Galgo“, welches den Hafen von Lissabon am 4. Nov. verließ und vornehme Kranke, von ihren Familien begleitet, nach der Insel Madeira führen sollte, und seitdem spurlos verschwunden ist.

## Rußland und Polen.

* Warschau, 18. Dez. [Kreditprojekte; Dr. Korzeniowski; Kunstverein.] Der hiesige landschaftliche Kreditverein hatte schon im März d. J. mit Rücksicht auf die damals sehr bedrängte finanzielle Lage der Gutsbesitzer zwei wichtige Projekte zur Erweiterung des Vereins an den Direktor der Regierungskommission für die Finanzen, v. Lanski, mit dem Ersuchen eingereicht, dieselben dem Administrationsrathe zur Begutachtung und sodann dem Kaiser zur Bestätigung vorzulegen. Das erste dieser Projekte hatte zum Zweck, den Gutsbesitzern gegen Verpfändung landwirthschaftlicher Produkte aus dem durch Ersparnisse und Strafgelder angesammelten Fond des landschaftlichen Kreditvereins Darlehne auf bestimmte Zeit zu geben. Das andere ging noch weiter und beabsichtigte die Errichtung einer Rentenbank in Verbindung mit dem landschaftlichen Kreditverein, zum Zweck der Ablösung des den Bauern statt der Robotten aufzuerlegenden Zinses. Es sollte dadurch zugleich eine Vermittelung für die allmälige förmliche Eigenthumsverleihung an die Bauern geschaffen werden. Wie man jetzt erfährt, sind beide Projekte von der Regierungskommission für die Finanzen, als der Wirksamkeit des landschaftlichen Kreditinstituts widersprechend, zurückgewiesen worden. Die Lage der meisten unserer Gutsbesitzer ist übrigens durch die diesjährige schlechte Ernte eine so verzweifelte geworden, daß sie, um sich für den Augenblick zu retten, ihre Zuflucht zu drn Wucherern nehmen müssen, die jetzt gute Geschäfte machen. Noch nie wurden vom landschaftlichen Kreditinstitute so viele Güter zum Verkauf gestellt, als in diesem Herbst. — An der hiesigen medizinischen Akademie wurde im vorigen Monat Dr. Korzeniowski, ein Sohn des Schriftstellers dieses Namens, als Privatdozent für die Anatomie angestellt. — Auf Vorstellung des Direktors Muchanoff vor der Regierungskommission für das Innere hat die Regierung die Genehmigung zur Gründung eines „Vereins der Freunde der schönen Künste“ in Warschau ertheilt. Der Verein ist bereits ins Leben getreten und hat Herrn Muchanoff zum Vorsitzenden gewählt.

## Türkei.

Konstantinopel, 15. Dez. [Tel. Dep.] Neuerdings geht hier das Gerücht von einer Ministerkrisis, und glaubt man an die Ernennung Fuad Pascha's zum Groß-Wesir.

## Asien.

— [Vom Kriegsschauplatze in Indien.] Auf dem indischen Amte in London traf am 14. Dez. folgende Depesche mit Nachrichten aus Audh ein: Allahabad, 16. Nov. Am 29. Okt. griff Beni Madho mit 20,000 Mann unsere zu Purwa stehenden Streitkräfte muthig an. Die Rebellen wurden zurückgeschlagen und verloren zwei Geschütze. Auf Seiten der Europäer war kein Verlust. Am 30. Okt. erlitten die Rebellen unter Mehudi Husein in der Nähe von Sufdurgnadsche eine Niederlage, bei welcher sie 5 Kanonen und einen Elephanten einbüßten. Englischerseits fanden keine Verluste statt. Am 3. Nov. erstürmte Brigadier Wetherall das Fort Rampur Kupia und fand 5 Geschütze in demselben. Er verlor 30 Mann; der Verlust der Rebellen war bedeutend. Am 9. Nov. nahm Brigadier Eveleigh das Fort Dschamri. Zwei Europäer wurden getödtet. Coll Madhu Singh übergab das Fort Amethi am 9. Nov., und am 11. Nov. ward dasselbe von unsern Truppen besetzt. Man fand daselbst 16 Kanonen, glaubt jedoch, daß noch mehr da sind. Aus Centralindien wird gemeldet: Am 31. Okt. und 1. Nov. gingen Tantia Topi und seine Anhänger ohne Kanonen, aber mit einer Anzahl Elephanten, über den Nerbudda, 40 Meilen bergaufwärts von Hoschungabad. Man glaubt, daß sie sich nach dem Dekkan wenden werden. Zur Zeit der letzten Nachrichten marschirten sie über die Hügel von Tschundwara. Sie sind reichlich mit Geld versehen, doch fehlt es ihnen an Munition. General Michel befand sich am 7. Okt. zu Hoschungabad, und Brigadier Parke ward daselbst am folgenden Tage erwartet. Der britische Resident zu Hyderabad und der Kommissar von Nagpore überwachen die Rebellen und sind auf Alles gefaßt. Aus Bengalen wird berichtet: In den letzten 14 Tagen hat sich nichts Besonderes ereignet. Mau erwartet, daß die Rebellen den Versuch machen werden, in der Richtung von Mirzapore zu entweichen. Im Lager der Aufständischen soll eine Meuterei ausgebrochen sein, und es heißt, Ummur Singh sei geflohen, und Durkischen Singh sei getödtet worden.

Nachtrag zu vorstehender Depesche vom 16. Nov. Centralindien. Die von Tantia Topi geführten Rebellen hielten sich 4 oder 5 Tage in den Sindwara-Bezirken der Provinz Nagpore auf. Am 8. Nov. kamen sie 25 Meilen südöstlich von Baitool vorüber und setzten ihren Marsch über Sautnair und Meil Ghent gegen Boorhaumpoor fort. Am 14. überschritten sie den Zaptee-Fluß und gingen in der Richtung von Manirod und Dhar nach der Nerbudda zu. Sie erreichten Akbarpoor auf dem südlichen Nerbudda-Ufer am 21. Alle Forts auf dem nördlichen Ufer des Flusses sind bewacht. Die britischen Truppen sind in rascher Verfolgung begriffen. In Sindwa und Chupra sind Truppen konzentrirt, damit der Feind nicht in Candiesh eindringe Der Banda Nawab hat das Rebellenlager verlassen und ist auf dem Wege zum Generalmajor Michel. Adil Mahomed und seine Partei haben sich von Tantia Topi getrennt und sind jetzt bei Maun Singh, in der Nähe von Seronge, verfolgt von den Heersäulen der Brigadiers Lockhardt und Smith. Maun Singh wurde am 14. bei Koondige vom Brigadier Smith überfallen und mit einem Verlust von 600 Mann geschlagen. — Die Rebellenführer Baba und Dunmunt Dessaces haben

sich der Goa-Regierung erge[b]en. Die Präsidentschaft Bombay ist ruhig. So eben ist vom Friedensrichter in Candeish die Nachricht eingetroffen, daß Tantia Topi gestern Morgen Kurgaon verlassen und die Straße nach Chupra über den Dowlabareepaß eingeschlagen hat. Dieser Ort ist von 1200 Mann aller Waffengattungen besetzt. Die Puna-Reiterei und die berittene Artillerie werden morgen in Chupra sein. Kapitän Abbott wird mit den zwei Regimentern von Beatson's Reiterei heute dort eintreffen. Die Bheel-Häuptlinge beunruhigen Tantia Topi's Flanke.

## Afrika.

Kairo, 3. Dez. [Pulvergefahr; der englische Konsul nach Dscheddah; Geldverwirrung.] Am 18. November ist Kairo einem großen Unglück entgangen. Vor einem in der Nähe der Citadelle, zwischen dieser und der Stadt gelegenen Pulvermagazin, wurden Kameele mit Munition beladen. Plötzlich explodirte eine der Ladungen, und sechs Kameele mit ihren Führern flogen in die Luft; ein Funke, der in die offene Thür des Magazins gedrungen, hätte die gänzliche Zerstörung der südlichen Stadttheile zur Folge haben müssen. Ueber die Ursache der Explosion verlautet nichts Gewisses, wahrscheinlich hat einer der Kameeltreiber seine Rauchlust nicht länger bezähmen können und hat, was bei der mangelhaften Aufsicht sehr gut denkbar ist, seinen Tschibuck in Brand gesetzt. — Am 20. Nov. ist dem hiesigen englischen Konsul Alfred Walne der Befehl zugegangen, sich als Spezialkommissar für die englischen Entschädigungsansprüche nach Dscheddah zu begeben; vielleicht kommen bei dieser Gelegenheit auch die Gegenansprüche zur Sprache, welche die Stadt Dscheddah wegen des durch das Bombardement des „Cyklops" angerichteten Schadens bei der Pforte erhoben hat. — Ueber den immer mehr steigenden Werth des baaren Geldes und die Ursachen und traurigen Folgen dieser Erscheinung sagt der „Progresso d'Egitto" in seiner letzten Nummer: „Wohlbekannte Spekulanten kaufen zu jedem Preise Napoleonsd'or und englische Guineen, in der leicht zu durchschauenden Absicht, den Preis des baaren Geldes täglich noch mehr in die Höhe zu treiben. Wie man sich leicht vorstellen kann, ist die Unruhe groß im Handelsstande, und das ganze Land befindet sich in der Unmöglichkeit, einen vernünftigen Wechselkurs für das Ausland festzustellen. Diese Lage ist vollständig unerträglich, und der Augenblick ist gekommen, wo die Regierung, will sie Katastrophen vermeiden, einen entscheidenden Entschluß fassen muß; ist er nicht schon gefaßt, so ist zu fürchten, daß es dann zu spät sei." Diese so geschilderte Lage stellt sich noch ungünstiger, wenn man bedenkt, daß der Kurs des baaren Geldes sich in Alexandrien und Kairo um mehrere Piaster verschieden stellt, und daß andererseits die einzelnen Geldsorten durchaus nicht im Verhältniß ihres Werthes gestiegen sind. (N. P. Z.)

## Die Nachwahlen zum Abgeordnetenhause.

Im 1. Potsdamer Wahlbezirk (Westpriegnitz und der westliche Theil der Ostpriegnitz) ist bei der am 17. d. stattgefundenen Ersatzwahl für den Oberbürgermeister Grabow in Prenzlau, welcher das Mandat in diesem Bezirk abgelehnt hat, der Geh. Justizrath Taddel in Berlin, welcher das Mandat angenommen hat; im 8. Frankfurter Wahlbezirk (Kreis Luckau, Lübben und der nördliche Theil des Kalauer Kreises) an Stelle des Finanzministers v. Patow, welcher hier das Mandat abgelehnt hat, der General-Post-Direktor Schmückert in Berlin mit 127 gegen 118 Stimmen, und im 3. Kösliner Wahlbezirk (Kreis Neustettin, Belgard, Schivelbein, Dramburg und Theil vom Fürstenthumer Kreise) an Stelle des Grafen v. Schwerin auf Putzar, welcher hier das Mandat ebenfalls abgelehnt, der Geheime Justizrath Professor Dr. Schubert in Königsberg mit 257 gegen 223 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

## Zu den Nachwahlen des Posener Wahlbezirks.

Das System der jetzigen Staatsverwaltung läßt sich mit den wenigen Worten bezeichnen: Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Wahrhaftigkeit und Muth.

Das Land erwartet und hofft, daß das Ministerium die Gesetze ehrlich auslegen, gewissenhaft anwenden und daß es die Verfassung mit innerer Wahrhaftigkeit ausbilden werde. Die Nachricht, daß die Wahlen zum Abgeordnetenhause in der Mehrzahl in diesem Sinne ausgefallen, hat das Land mit Freude erfüllt und ihm innere Genugthuung gewährt. Eine unvermeidliche Folge davon war es, daß die Organe der vorigen Verwaltung zum Theil in den Hintergrund getreten sind; denn mögen die Männer hervorragender Stellung, welche dem Systeme der vorigen Regierung gedient haben, auch geeignet sein, die Handlungen der früheren Verwaltung mit wirklichem oder scheinbarem Lichte zu umgeben, so können wir sie doch nicht zu unseren Abgeordneten wählen. Diese Männer, welche die Tendenzen der früheren Verwaltung ausführen halfen, sind entweder solche, welche sich mit derselben in vollständiger Uebereinstimmung befanden, oder solche, welche ihrer eigenen Ueberzeugung zuwider handelten.

Von den Ersteren können wir nicht erwarten, daß sie in unserem Sinne, den die Mehrheit unseres Vaterlandes theilt, handeln werden, die Letzteren eignen sich überhaupt nicht zur Stelle eines Abgeordneten.

Nicht anders verhält es sich mit solchen Männern, welche ihre politische Gesinnungslosigkeit, möge sie aus persönlicher Schwäche oder aus Eigensucht entspringen, vor ihren Mitbürgern an den Tag legten.

Am 22. d. Mts. findet hier eine Nachwahl statt, und es ist zu wünschen, daß diese Wahl auf einen würdigen Kandidaten falle.

Die liberalen deutschen Wahlmänner unseres Wahlkreises schlagen für die bevorstehende Nachwahl einen schlichten Bürger als Kandidaten vor; derselbe stammt aus unserer Provinz, sein früheres Geschäftsleben hat ihm eine gründliche Einsicht in die Verhältnisse unserer Provinz verschafft, sein unpartheiischer grader Charakter, der ihm die Achtung seiner Mitbürger erworben, sein reger Eifer für das Gemeinwohl, seine thatkräftige Bereitwilligkeit, nach Möglichkeit seinen Mitbürgern zu helfen, seine frühere Wirksamkeit als Mitglied der Ersten Kammer, überhaupt seine ganze Handlungsweise, die sich stets gleich geblieben, giebt uns die sicherste Garantie dafür, daß er das jetzige Ministerium mit Umsicht unterstützen, den verschiedenen Interessen unser Provinz mit Unpartheilichkeit Rechnung tragen und das Wohl unseres Vaterlandes zu befördern sich mit aller Kraft bestreben werde.

Dieser Kandidat ist

der Kaufmann **Gotthilf Berger** von hier,

ein Mann, welcher nach Innen und nach Außen unabhängig, mit den erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet und vermöge seiner günstigen Lage vollständig Herr seiner selbst ist.

## Aus polnischen Zeitungen.

[Die neue Justizorganisation in Polen] scheint nun doch ins Leben zu treten. Den Plan derselben haben wir in einer unserer Warschauer Korrespondenzen im vorigen Jahre gebracht. Mit nicht wesentlichen Aenderungen soll derselbe nunmehr, wie der „Czas" versichert, die kaiserliche Sanktion erhalten haben und demnächst zur Ausführung kommen. Die Provinzial- und Kreisbehörden sind bereits angewiesen worden, über die etwa vorhandenen Lokalitäten zu berichten und nöthigen Falles mit Bauverständigen in Einvernehmen zu treten. Näheres bringen wir, des heute beschränkten Raumes halber, in der nächsten Nummer. σ

# Lokales und Provinzielles.

Posen, 20. Dez. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat November 1858 werden nach einem monatlichen Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln vom statistischen Bureau für folgende Städte der Provinz Posen nachstehend angegeben:

| Namen der Städte. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. | Kartoffeln. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) Posen . . . . . . . . | $69^6/_{12}$ | $54^9/_{12}$ | $48^3/_{12}$ | $32^4/_{12}$ | $13^3/_{12}$ |
| 2) Bromberg . . . . . . | $84^1/_{12}$ | $50^{10}/_{12}$ | $44^8/_{12}$ | $36^3/_{12}$ | $13^9/_{12}$ |
| 3) Krotoschin . . . . . . | $83^{10}/_{12}$ | $54^{10}/_{12}$ | $47^{10}/_{12}$ | $37^{11}/_{12}$ | $14^9/_{12}$ |
| 4) Fraustadt . . . . . . | $81^5/_{12}$ | $56^3/_{12}$ | $51^6/_{12}$ | $35^6/_{12}$ | $16^6/_{12}$ |
| 5) Gnesen . . . . . . . | $88^7/_{12}$ | $53^5/_{12}$ | $40^7/_{12}$ | $36^3/_{12}$ | $9^9/_{12}$ |
| 6) Rawicz . . . . . . . | fehlt | | | | |
| 7) Lissa . . . . . . . . | $88^9/_{12}$ | 58 | $51^3/_{12}$ | $36^3/_{12}$ | $14^5/_{12}$ |
| 8) Kempen . . . . . . . | 95 | $52^6/_{12}$ | — | 35 | 11 |
| Durchschnittspreise der 13 preußischen Städte | $71^9/_{12}$ | $45^9/_{12}$ | $42^7/_{12}$ | $31^7/_{12}$ | $13^{10}/_{12}$ |
| " 7 posenschen " | $84^5/_{12}$ | $54^4/_{12}$ | $47^4/_{12}$ | $35^8/_{12}$ | $13^4/_{12}$ |
| " 5 brandenb. " | $79^2/_{12}$ | $55^7/_{12}$ | $44^{10}/_{12}$ | $33^{11}/_{12}$ | $13^7/_{12}$ |
| " 5 pommersch. " | $72^7/_{12}$ | $51^6/_{12}$ | $41^9/_{12}$ | $33^{11}/_{12}$ | $12^{10}/_{12}$ |
| " 13 schlesischen " | $87^{11}/_{12}$ | 56 | $47^9/_{12}$ | $35^{11}/_{12}$ | $16^2/_{12}$ |
| " 8 sächsischen " | $77^6/_{12}$ | $60^{10}/_{12}$ | $50^7/_{12}$ | $35^6/_{12}$ | $14^{10}/_{12}$ |
| " 14 westfäl. " | $84^9/_{12}$ | $59^4/_{12}$ | $54^7/_{12}$ | $39^1/_{12}$ | $19^7/_{12}$ |
| " 15 rheinisch. " | $79^{11}/_{12}$ | $60^8/_{12}$ | $54^4/_{12}$ | $39^6/_{12}$ | $20^{11}/_{12}$ |

Posen, 20. Dez. [Eine neue polnische Zeitung.] Das neue Jahr wird uns eine neue polnische Zeitung bringen, die hier in der Buchdruckerei und Verlagshandlung von L. Merzbach erscheinen wird. Zum Redakteur ist Herr Ludwig Jagielski bestimmt, der, aus Samter gebürtig, seit mehreren Jahren in Posen lebt und sich früher mit Porträtmalerei, später auch literarisch beschäftigt hat.

e Mur. Goslin, 18. Dez. [Diebstähle; Aberglaube; Verein zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandschäden.] Dem Wirthe J. in Goślinka, der vor einiger Zeit einen Ueberläufer aus dem Königreich Polen gastfrei aufgenommen, und demselben auch bei der Wiederkehr Arbeit und Unterhalt versprochen hatte, ward von diesem Stube und Kammer gründlich ausgeräumt. J. berechnet seinen Verlust auf 60—70 Thlr. Selbst die nothwendigsten Kleidungsstücke (deren J. am folgenden Tage von seinem Nachbar leihen mußte) hatte ihm der Dieb nicht gelassen und sogar Gegenstände während des Schlafs ihm unterm Kopfe weggestohlen. Am 14. d. Abends wurde die unweit Bolechowo belegene Windmühle, während der Müllergeselle zum Abendbrot gegangen, erbrochen und aus derselben mehrere Scheffel Roggen gestohlen. — Der Aberglaube prophezeit schon wieder ein Mal einen Weltuntergang. Da im künftigen Jahre der St. Georgstag auf den letzten Sonnabend vor Ostern fällt, so wird über 20 Jahre (so behauptet man) der Tag des heil. Markus (25. April) auch auf den Sonnabend vor Ostern treffen, und da dieser Fall noch gar nicht dagewesen, so würde dies ein Zeichen des nach 20 Jahren eintretenden jüngsten Tages sein. (Die aufgestellte Rechnung stimmt aber nicht recht; denn im Jahre 1879 fällt Ostern auf den 13. April, und es kann also der Markustag — 25. April — nicht auf den Sonnabend vor Ostern fallen. D. Red.) — Das Direktorium des seit 1833 bestehenden „Predigervereins an der Elbe zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen", in den bekanntlich auch Lehrer eintreten können, theilt als Anhang zu dem neugedruckten Grundgesetz folgende Nachrichten mit: Die Zahl der Mitglieder in 6 Klassen belief sich am 30. September c. auf 6359. Die volle Unterstützungssumme beträgt für das Mitglied 1. Klasse $5957^1/_4$ Thlr., 2. Klasse $5451^1/_4$ Thlr., 3. Klasse $4401^1/_4$ Thlr., 4. Klasse $3358^1/_4$ Thlr., 5. Klasse $2407^3/_4$ Thlr. und 6. Klasse $1589^1/_2$ Thlr. Während der letzten 10 Jahre hat der Verein an durch Brand verunglückte Mitglieder ausgezahlt: im Jahre 1848: 2022 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf., 1849: 617 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., 1850: 157 Thlr. 3 Pf., 1851: 4049 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., 1852: 5578 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf., 1853: 880 Thlr. 29 Sgr., 1854: 7234 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., 1855: 4340 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf., 1856: 10,012 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. und 1857: 17,530 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Die Mitglieder aus der Provinz Posen bilden in 12 Kreisen den 9. Bezirk dieses Vereins unter dem Generalkommissar Pastor Prätorius zu Filehne. Für die hiesige Gegend vermittelt der Kommissarius des 7. Kreises, Lehrer Kallmann zu Jerzyn bei Pudewitz, die Aufnahme.

# Neustadt b. P., 18. Dez. [Hospitalangelegenheit; Dampfschneidemühle; Maikäfer.] Obgleich Seitens der königl. Regierung der zeitige hiesige Bürgermeister als Vorsteher und Rathmann Klätte als Hausvater des hiesigen Hospitals bestätigt worden sind, ist die Streitsache in Betreff dieses Instituts noch immer nicht gelöst, vielmehr liegt dieselbe jetzt wiederum, nachdem sie bereits seit Jahr und Tag in der Schwebe ist, dem Oberpräsidenten der Provinz zur Entscheidung darüber vor, ob das Hospital ein katholisches (also ein geistliches) oder ein städtisches (weltliches) sei. Der bisherige Vorstand will dasselbe als ersteres betrachtet wissen, während die städtische Behörde, gestützt auf ein Privilegium aus dem 14. Jahrhundert, behauptet, daß das Hospital ein städtisches sei. Daß es letzteres ist, hat die königl. Regierung bereits entschieden; dennoch verweigert auch der Hospital-Kassenrendant die Herausgabe der Hospitalkasse, weil derselbe ebenfalls, wie der Vorstand, die Entscheidung des Oberpräsidenten abwarten will. Wie ich höre, soll gegen den Rendanten die Klage eingeleitet werden. Auf die Entscheidung dieser für die Stadt höchst wichtigen Angelegenheit ist man sehr gespannt. — Der Gutsbesitzer Fischer in Tirschtiegel errichtet bei Sawade ($1^1/_2$ Meilen von hier) eine Dampfschneidemühle mit 24 Gattersägen und 24 Pferdekraft. Die Maschine ist aus der Wöhlerschen Fabrik in Berlin, und soll am 1. Februar k. J. die Mühle in Gang gesetzt werden. — In diesen Tagen wurde auf der Landstraße zwischen Tirschtiegel und hier ein lebendiger Maikäfer eingefangen.

k Wreschen, 18. Dez. [Mortarapetition; zur Abgeordnetenwahl.] Von dem Vorstande der jüdischen Gemeinde in Berlin ist auch dem hiesigen jüdischen Gemeindevorstande die Aufforderung zugegangen, sich der von der ersteren an Se. K. H. den Prinz-Regenten hinsichtlich der Mortara-Angelegenheit beabsichtigten Petition anzuschließen, und ist diesem Wunsche gern entsprochen worden. Im Ganzen sollen 300 preußische Gemeinden dieser Petition bis jetzt beigetreten sein; ob aber dieser Schritt besseren Erfolg haben wird, als die bisherigen, bezweifeln wir sehr. — Die Mittheilung in Nr. 295 dieser Zeitung, daß in einer zahlreichen Versammlung deutscher Wahlmänner aus der Stadt Posen und den Landkreisen der Polizei-Präsident v. Bärensprung mit sehr starker Mehrheit als Kandidat für die Nachwahl aufgestellt worden, hat auch hier, wo derselbe eine Reihe von Jahren als Landrath fungirte, großen Beifall gefunden. Sein Gerechtigkeitssinn und seine Humanität, die er überall bethäthigt, wo es dem allgemeinen Wohle gilt, machen ihn für eine solche Stellung sehr geeignet, und es läßt sich wohl voraussetzen, daß Wähler aller Parteien ihm gern ihre Stimme geben werden.

ξ Bromberg, 18. Dez. [Stadtverordnetenversammlung; Theater; Verbrennung; Beraubung der persönlichen Freiheit.] In der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde das vom Magistrat bestätigte Reglement für die öffentlichen Packträger (von deren Errichtung bereits früher die Rede gewesen) einstimmig genehmigt. Das Institut soll mit dem 1. Januar ins Leben treten. — Für das Reinigen der Schornsteine in den städtischen Anstalten wurden pro 1859 60 Thlr. bewilligt. Man fand jedoch diesen Betrag, so wie das Fegegeld in unserer Stadt überhaupt sehr hoch und erklärte die Niederlassung von Schornsteinfegern hier (gegenwärtig haben wir deren zwei) um der Konkurrenz willen für wünschenswerth. — Bisher wurden die im hiesigen Stadtlazareth verstorbenen Armen in einem sogenannten „Nasenquetscher" auf einem offenen einspännigen Fuhrwerke zum Kirchhofe gefahren. Seitens des evang. Oberkirchenrathes wurde an den Kons. Rath Romberg das Ersuchen gerichtet, auf eine würdigere Beerdigungsweise hinzuwirken. Der Magistrat, die Armendirektion und auch die Finanzkommission fanden es gerechtfertigt und befürworteten das Gesuch. Die Versammlung bewilligte die Kosten für einen Leichenwagen mit schwarzem Kasten, in welchen der Sarg hineingeschoben wird, eben so für die Beschaffung von schwarzen Röcken für die Leichendiener und für eine Decke. Man wünscht indeß diesen Leichenwagen &c. auch für andere Arme, die nicht im Stadtlazareth verstorben, namentlich auch für arme Handwerker, zu verwenden, und dem Magistrat soll es in solchen Fällen überlassen sein, eine kleine Entschädigung dafür einzuziehen. — Das Theaterbüffet wurde pro 1859 mit $7^1/_2$ Sgr. pro Spielabend verpachtet, der beste Beweis, daß es jetzt wenig einbringt. Früher, wie aus den Akten ersichtlich, wurden für das Büffet 2 Thlr. 10 Sgr. pro Spielabend gezahlt. — Den Schluß der Sitzung bildete die Regulirung der Theatermiethsfrage. Die Stadt hatte, wie früher gemeldet, gegen Direktor Keller einen Prozeß wegen Nachzahlung von 150 Thlrn. rückständiger Theatermiethe aus dem vorigen Jahre, angestrengt, indem er nicht wie sonst 5, sondern 10 Thlr. Miethe pro Spielabend zahlen sollte. Es hat sich indeß Dir. K. mittlerweile durch gute Leistungen seiner Gesellschaft, so wie durch seinen Wohlthätigkeitssinn die Gunst des Publikums in dem Grade erworben, daß die Versammlung nicht nur von dem seit einem Jahre schwebenden Prozesse Abstand zu nehmen beschloß, sondern auch die Theatermiethe von 10 Thlr., wie früher wieder auf 5 Thlr. pro Spielabend herabsetzte, jedoch die Bedingung stellte, daß Hr. K. die Kosten des Prozesses trägt und die vom Direktor Gehrmann erhaltene Summe an die städtische Kasse zahlt. Außerdem behielt sich die Versammlung vor, die künftige Theatermiethe wieder zu erhöhen, wenn Hr. K. die Konzession für andere Gesellschaften nicht beschafft oder sich von denselben Entschädigung zahlen läßt. — Die neuliche Benefizvorstellung für den Musikdirektor Prahl („Lenore" von Holtei) war überaus zahlreich besucht, und auch sonst war der Theaterbesuch in der vergangenen Woche ein ziemlich reger. — In der vorigen Woche verbrannte im hiesigen städtischen Hospital eine alte Hospitalitin. Dieselbe begab sich nach 10 Uhr Abends, aus dem Bette aufstehend, nach der Küche, wahrscheinlich um zu trinken, und leuchtete sich dabei mit einem brennenden Holzspane. Unvorsichtigerweise kam sie mit demselben ihrem Hemde zu nahe, welches Feuer fing, und als nach einiger Zeit mehrere Frauen, welche einen schweren Fall in der Küche gehört hatten, herzu kamen, lag die Arme, deren Körper ganz schwarz gebrannt war, im Verscheiden. Alle Rettungsversuche waren erfolglos. — Am 12. Juli c. begab sich der hiesige Kaufmann Schmekel nach dem Dorfe Glinke, um dort ein ihm gehöriges Grundstück in Augenschein zu nehmen. Als der Pächter desselben ihn sah, fragte er, obwohl er ihn kannte, nach seinem Namen, und verlangte, daß er sich legitimiren solle. Als Sch. sich weigerte, wurde er von dem Pächter Friedrich und den Arbeitern Wittkowski und Ruhke zum Schulzen geführt. Wiewohl dieser zur sofortigen Freilassung des Kaufmanns aufforderte, so geschah das nicht, sondern die drei Personen führten den Sch. weiter auf den Hof, banden ihn mit Stricken und ließen ihn längere Zeit in dieser Situation, bis er endlich auf Zureden Anderer befreit wurde. Die Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts verurtheilte in der vorigen Woche wegen Beraubung der persönlichen Freiheit den Friedrich zu 6 und die beiden Anderen zu je 4 Monaten Gefängniß.

Filehne, 18. Dez. [Unglücksfall.] In der vorigen Woche, bald nach dem Eintreffen des Güterzuges, 11 Uhr Abends, auf dem Bahnhof Kreuz, wollte der Bremser Scherzer aus Bromberg über das Schienengleis treten, wurde aber von einer Lokomotive erfaßt; um sich zu retten, legte sich Scherzer zwischen das Geleis, damit die Feuermaschin über ihn weggehe und ihn unbeschädigt lasse. Leider hatte aber dieses Wagniß nicht den gewünschten und erwarteten Erfolg. Scherzer wurde von dem Kohlenkasten, der sich unter der Maschine befindet, ergriffen, ihm der Oberschenkel gebrochen, die Gehirnschale eingedrückt und die Nase förmlich wegrasirt, so daß er in Folge dieser schweren Verletzungen nach drei Tagen starb. Scherzer hat durch eigne Unvorsichtigkeit sich die Verletzung, resp. den Tod zugezogen. (B. W.)

[Eingesendet.]

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom März d. J. ist dem Dorfe Schafkopf im Kreise Obornik der Name Seefelde beigelegt worden. Diese Allerhöchste Gnadenbewilligung ist als ein Zeichen des Fortschritts auf der Bahn zeitgemäßer liberaler Entwickelung allseitig freudig begrüßt und dabei nicht verkannt worden, daß dem verehrten Ortsschulzen, Hrn. Wendland, das Verdienst bleibt, zur Herbeiführung eines so glücklichen Resultats, fern von parteisüchtigen Interessen, auf gerader Bahn, weder rechts noch links sehend, kräftig gewirkt zu haben. Wir erlauben uns deshalb im Anschluß an die Inserate in Nr. 295 und 296 dieser Zeitung, auch unsererseits den genannten Biedermann zur Berücksichtigung bei der bevorstehenden Nachwahl zum Hause der Abgeordneten den geehrten Wahlmännern des Posen-Oborniker Wahlbezirks hiermit dringend zu empfehlen.

Mehrere Wahlmänner des Oborniker Kreises.



## Angekommene Fremde.

Vom 19. Dezember.

BAZAR. Kollegien-Assessor v. Katenin aus Rußland, die Kaufleute Radkiewicz und Lewy aus Warschau, die Gutsb. Kutzner aus Pijanowice, Szółdrzynski aus Siernik, Szółdrzynski aus Lubasz, v. Mielęcki aus Łabiszyn und v. Skórzewski aus Kretkowo.

SCHWARZER ADLER. Gutsp. Golski aus Czarny piątkowo, die Gutsb. Rohrmann jun. aus Gabel, Jockisch aus Czerleino und v. Moszczenski aus Grzymisławice.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Katz aus Rogasen und Frau Kaufmann Reisser aus Breslau.

GOLDENES REH. Gutsb. Klokow und Oekonom Klokow aus Cytrynowo, Kommissionär Kvergoel aus Trzemeszno.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Rosenthal aus Berlin, Büttelstr. 15.

Vom 20. Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Graf Kwilecki aus Wroblewo, v. Unrug aus Melpin, v. Grabski aus Brzustkowo, Sperling und v. Kaminski aus Kikowo, v. d. Hagen aus Sarbia, Reg. Assessor Gehlen aus Berlin, Domänen-Rentmeister Franke aus Rogasen, königl. Forstdirektor Lemp aus Schwenten, Landwirth Adolph aus Grzybno, die Kaufleute Cohn aus Frankfurt a. M., Günther und Lilienthal aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Aetenloh aus Hagen und Freundt aus Breslau, die Gutsb. v. Lutomski aus Pokłatki, v. Potworowski aus Polen, Jacobi aus Trzcianka und Lieutenant Eckstein aus Wituchowo, Distr. Kommiss. Fischer aus Dusznik und Rendant Einbacher aus Dirschau.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Wendt aus Duszuik, Prätzke aus Gękowo und Gebr. v. Zółtowski aus Zajączkow, Inspektor Sworowski und Gastwirth Paieski aus Brody, Oekonom Wendt aus Brätz, Wirthsch. Kommiss. Nowacki aus Targowagórka, die Glasfabrikbesitzer Mittelstädt aus Carlshof und Mittelstädt aus Alexandrowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. Dr. Libelt aus Czeszewo, v. Zakrzewski aus Baranowo, v. Szółdrski aus Golembin, v. Wolniewicz aus Dembicz, v. Rożnowski aus Arcugowo, Anders nebst Frau aus Pawłowko, Gutsp. Kunath aus Niegolewo, Oberförster v. Trąmpczynski nebst Frau aus Santomysl, Gutsb. Sohn v. Moszczenski aus Ostrowo bei Filehne, Wirthsch. Insp. Lehmann aus Driesen und Kaufmann Drümmer aus Bromberg.

BAZAR. Probst Wrzesinski aus Parzenczewo, die Gutsb. v. Lubienski aus Kiączyn, v. Dziembowski aus Lenartowo, Gulcz aus Ciążyn, Mittelstädt aus Mamlitz, Hilczynski aus Polen, v. Potocki aus Bendlewo, v. Łacki aus Posadowo, v. Moszczenski aus Stempuchowo, Ramke aus Gorzewo, v. Rekowski aus Gorazdowo und v. Mikorski aus Laskowo, Gutsverw. Jankowski aus Padniewo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsb. v. Koszutski aus Modliszewo und v. Gorzenski aus Smielowo, Agronom Ziętak aus Białcz, Oekonom Bodike aus Schönfeld und Frau Gutsb. Johannes aus Latalice.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Jänsch aus Berlin, Justizrath Evmann aus Kosten, die Gutsb. v. Gajewski aus Komorowo u. Rohrmann aus Chrząstowo, Frau Rentier Pfeiffer, Frl. Biedermann und Bürgermeister Knopf aus Schmiegel, die Rittergutsb. v. Rychlowski aus Zimnawoda und Lieutenant Koch aus Myślinowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. v. Luiski aus Lyni, v. Twardowski aus Kempa und v. Trąmpczynski aus Zakrzewko, die Wirthsch. Insp. Wienholz aus Winiec und Dillert aus Ostrowo, Wirthsch. Eleve v. Parczewski aus Lewkow, Frau Apotheker Dahlström aus Schroda, Gasthofbesitzer Kügler aus Wollstein, Rittergutsb. Griebsch aus Rudki, Generalbevollmächtigter Bąkowski aus Ottorowo, königl. Oberförster Stahr nebst Frau aus Zielonka, die Kaufleute Beck aus Schwersenz, Gebr. Memelsdorff aus Samter und Bauch aus Chemnitz.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Cegielski aus Wodki, Ciesielski aus Bielawy, Bętkowski aus Czarnotuly, v. Baranowski aus Gwiazdowo und v. Trąmpczynski aus Sczepankowo, Maurermstr. Trawinski aus Schroda und Beamter Mierzejewski aus Jankowo.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Ehrlich und Leiser aus Neustadt a. W., Kochheim sen. und jun. aus Schroda, Bergas sen. und jun., Baron aus Grätz, Nathan jun. aus Krotoschin, Rentier Caro aus Berlin.

(Beilage.)

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

## Oberschlesische Eisenbahn.

Mit höherer Genehmigung tritt vom 26. d. Mts. ab für Transporte Oberschlesischer Steinkohlen nach sämmtlichen Stationen der Breslau-Posen-Glogauer und der Stettin-Stargard-Posener Bahn ein nach den Entfernungen abgestufter **ermäßigter Tarif** in Kraft.

Es betragen nach demselben die Frachtsätze pro Tonne Steinkohle à 7½ Kubikfuß bei Wagenladungen von mindestens 30 Tonnen beispielsweise:

| | Rawicz | | Lissa | | Glogau | | Posen | | Kreuz | | Stettin | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Sgr | Pf | Sgr | Pf | Sgr | Pf | Sgr | Pf | Sgr | Pf | Sgr | Pf |
| I. ab Myslowitz und Kattowitz nach | 16 | 6 | 17 | 6 | 19 | — | 19 | 9 | 22 | 1 | 24 | 10 |
| II. ab Königshütte nach | 16 | 3 | 17 | 3 | 18 | 9 | 19 | 6 | 21 | 10 | 24 | 7 |
| III. ab Zabrze, Ruda und Gleiwitz nach | 16 | — | 17 | — | 18 | 6 | 19 | 3 | 21 | 7 | 24 | 4 |
| IV. ab Kosel | 12 | 5 | 14 | 3 | 15 | 9 | 16 | 6 | 18 | 10 | 21 | 7 |

Druckexemplare des vollständigen neuen Spezialkohlentarifs werden vom gedachten Tage ab bei allen unseren Güterexpeditionen von Myslowitz bis Stettin für 1 Sgr. pro Stück zu haben sein.

Breslau, den 15. Dezember 1858.

**Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

## Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. Januar 1859 fälligen Zinsen der Stamm-Aktien der **Stargard-Posener** Eisenbahn wird erfolgen mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage:

a) in **Breslau** bei unserer Hauptkasse vom 3. Januar 1859 ab, in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr;
b) in **Berlin** bei der Hauptkasse der Diskontogesellschaft vom 3. bis 15. Januar 1859 in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr;
c) in **Stettin** bei dem Bankhause S. Abel jun. ebenfalls vom 3. bis 15. Januar 1859 Vormittags von 9—12 Uhr.

Die Zins-Kupons sind mit einem vom Präsentanten resp. Besitzer unterschriebenen numerisch geordneten und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zur Realisirung zu bringen.

Schriftwechsel und Geldsendungen nach außerhalb finden nicht statt.

Breslau, 10. Dezember 1858.

**Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

### Bekanntmachung.

Im Geschäftslokal des hiesigen Garnisonlazareths soll am 22. d. M. Vormittags 11 Uhr die Reinigung der Schornsteine an den Mindestfordernden pro 1859 verdungen werden. Unternehmungslustige werden hierzu eingeladen.

Die Bedingungen sind von 8—12 Uhr Vormittags täglich einzusehen.

Posen, den 15. Dezember 1858.

**Die Lazareth-Kommission.**

### Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse der Bäckermeister **Samuel Ehrenfried** und **Theophila**, geborene **Griebler, Wismach**'schen Eheleute gehörige, auf **Schrodka** sub **Nr. 40** hierselbst belegene Grundstück, gerichtlich auf 3663 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf., und mit Hinzurechnung der auf einer zu dem Grundstücke gehörigen Baustelle ruhenden Feuerkassengelder im Betrage von 316 Thlrn., welche aus der betreffenden Feuerkasse bei stattgefundener Behauung dieser Stelle gezahlt werden, auf 3979 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt, soll theilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf **den 6. April 1859** Vormittags 10 Uhr vor unserm Deputirten, dem Kreisgerichts-Rath Fest, in unserm Geschäfts-Lokale hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehn werden.

Posen, den 5. November 1858.

**Königliches Kreisgericht**, II. Abtheilung.

### Auktion.

Am Mittwoch als den 22. d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr werde ich in der Wasserstraße Nr. 8/9 in dem Lokale des Restaurateurs Preuß verschiedene Arbeiten in Zephyrwolle, und zwar: Herrenkappen, Kindermützen, Damenhauben in allen Sorten, so wie auch Fanchons, Shwals, Tücher, Kamaschen ꝛc., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen.

**J. G. Peitz.**

### Unentgeltlich

wird in höchstens einer Minute **jeder Zahnschmerz** vertrieben; auch nach außerhalb, nah und fern, unentgeltlich gegen Vergütung der Emballage bei **E. Hückstädt** in Berlin, Lindenstraße 54.

### Danksagung.

Von einer sehr schweren Krankheit, an meinem Aufkommend zweifelnd, Gott sei Dank gänzlich hergestellt, kann ich nicht umhin, den Herren Dr. **Jaffé** und Dr. **Samter** hiermit meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Möge der Allgütige die mir zu Theil gewordene uneigennützige und sorgfältige Behandlung ihnen im reichsten Maaße lohnen, sie zum Wohle der leidenden Menschheit noch recht lange erhalten und stets ihre Bemühungen mit den besten Erfolgen krönen.

**David Kaliski.**

Unsern Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß das bisher zwischen uns in der Firma

### Brock & Stranz

bestandene Sozietätsverhältniß in Folge gütlichen Uebereinkommens von heute ab aufgelöst ist; dasselbe Geschäft jedoch in den zwei unten genannten Firmen fortgeführt wird.

Posen, den 20. Dezember 1858.

**Adolph Brock,**
**Moritz Stranz.**

### Blumen-Halle.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich hierselbst, Wilhelms- und Friedrichsstraßen-Ecke, ein Blumen-Verkaufslokal eingerichtet habe, in welchem fortwährend blühende Pflanzen, Kotillon-, Ball- und Vasen-Bouquets, dekorirte Frucht- und Blumenkörbchen, Kränze, Mooskränze, franz. immerwährende Bouquets und gutes Tafelobst zu haben sind.

**C. Rückert**, Kunst- und Handels-Gärtner.

Gute Theerkohlen, den Scheffel à 2½ Sgr., zu haben in **Porazyn** bei Wronke. Auch nehme Bestellungen auf Wagenladungen nach allen Orten an.

**Boldin** aus Popowo bei Wronke.

Das Depot zu **Grzybno** bei **Czempin** erhält am 20. d. M. einen Transport Merinoböcke aus der königl. **Frankenfelder** Stammschäferei.

### Der Bockverkauf zu Gorzyn

beginnt mit dem 15. Dezbr. c. Die Preise sind den Zeitverhältnissen gemäß gestellt.

**Gorzyn** bei Birnbaum an der Warthe.

**v. Willich.**

Wegen Mangel an Futter sind auf hiesigem Dominium abermals einige junge Schafe ausgesetzt und werden an den Markttagen Mühlenstraße Nr. 3 zu 2 Sgr. und 2 Sgr. 6 Pf. pro Pfund verkauft. **Lachmann**, Amtmann.

Zwei **mecklenburger starke** Arbeitspferde verkauft **Langner**, Sapiehaplatz.

### 1000 Harzer Kanarienvögel,

welche Gluckrollen- und Nachtigalschlag haben, sind zu verkaufen im **Krug**schen **Hotel, St. Martin.** **W. Sondermann,** aus dem Harz.

Kleine und große

### Papageien, Kakadus,

zahm und sprechend, in sehr buntem Gefieder; **viele kleinere Sorten ausländischer Vögel,**

**Harzer Kanarienvögel,** gute Schläger,

**kleine zahme Affen**

und **Goldfische** sind zu verkaufen.

**S. G. Schwartz**, Breslau, Ohlauerstr. 21.

### Ausverkauf von Pelzwaaren.

Durch Familienrücksichten veranlaßt, verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, den Bestand meiner Pelzwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**M. A. Löwensohns Wwe.**, Markt Nr. 47.

Von meinem bedeutenden Lager habe ich mich entschlossen

### sämmtliche kouleurten Westenstoffe

in brillanter großer Auswahl

der Art zu räumen, daß ich Exemplare, die 9—15 Thlr. gekostet, für 2½—6 Thlr. verkaufe. Eine Partie vorjähriger Westen vorzüglicher Qualität in Cachmir, Toilinet, Seide, Valencia, Piqué ꝛc. **à 15 Sgr. bis 2 Thlr.**

### Weihnachts-Geschenke für Herren

**in reicher Auswahl,**

Schlafröcke, Plaids, Reise- und Equipagendecken, Regenschirme, Hüte in neuesten englischen und französischen Façons, Cachenez ꝛc. ꝛc. empfehle ich zu soliden Preisen.

***M. Graupé***, Wilhelmsplatz 16.

### Wilhelmsstraße Nr. 9, im Hause des Kaufmanns Hrn. Jacob Appel, vis-à-vis Mylius' Hôtel,

befindet sich zu diesem Jahrmarkt eines

### der größten Damen-Mäntel-Lager Berlins.

Dasselbe ist von den besten Stoffen im neuesten Geschmack angefertigt und soll **Verhältnisse halber 20 % unter der Taxe verkauft werden.** Zur Ueberzeugung ladet ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein

**H. Löwenthal** aus **Berlin**, als Verwalter.

**Pianofortes** aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt in reicher Auswahl **Samuel Meyer Kantorowicz**, Markt Nr. 52.

### Pariser Galanterie-Waaren.

Das reichhaltige Assortiment besteht aus: Achat-Armbändern, Elfenbein- und Bein-Broches, Charivari, Haarnadeln, echten Wiener Meerschaum-Cigarren-Spitzen und Pfeifen, Emaille- und Draht-Portemonnaies, Camée-Broches und Armbändern, Nüssen mit Näh-Etuis, Granat-Broches und Armbändern, Manchettenknöpfen verschiedenster Art, Petschaften von Achat, Broches (beste Vergoldung mit und ohne Steine in großer Auswahl), Portemonnaies und Cigarrentaschen von Leder verschiedener Art, Achat-Broches, Flacons ꝛc.

Bude: **neben St. Johannes.**

### Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jakob Königsberger, Markt Nr. 95 u. 96,

empfiehlt, **um damit zu räumen,** eine reiche Auswahl glatte und gestickte **Batiste** und **Linon-Tücher,** gestickte Batiste und Piqué-Röcke und Jacken, O. J. seidene und kouleurt leinene Taschentücher, seidene, baumwollene und wollene Kamisöler und Beinkleider zu **auffallend** billigen Preisen.

**Regenschirme eigner Fabrik** empfehle ich als passende **Weihnachtsgeschenke** in größter Auswahl zu **billigen** Preisen. Reparaturen unentgeltlich.

**A. Apolant**, Wasserstraße 21.

Das alleinige Depot der echten John **Heiffor**'schen **Army-Razors** befindet sich in der Cigarren- und Tabaks-Handlung von **Marcus Friedländer**, Wilhelmsplatz Nr. 6.

**Solenhofer Lithographiesteine** von feinster Masse in jeder Größe bei **Gebrüder Schmidt in Nürnberg.**

NB. Preiskurants werden franko eingesandt.

## Große Weihnachts-Ausstellung von F. HALLER, Wilhelmsplatz Nr. 7.



**Franz. Moderateurlampen** von 3—80 **Thlr., engl. kupf. Theekessel** und **Berzeliuslampen, ordinaire** und **hochfeine Tabletts** von 2½ **Sgr.** an, **Schiebe- und Sparlampen in Messing und Neusilber, Tisch-, Tranchir-** u. **Taschenmesser Solinger Fabrik**, so wie die reichste Auswahl der mannichfaltigsten nützlichsten Haus- und Küchengeräthe empfiehlt zu soliden Preisen

Posen, Friedrichsstr. 33. **H. KLUG.**

### Die Niederlage der Berliner Porzellan-Manufaktur

von

**F. Adolph Schumann (Th. Gerhardt)**

in **Posen, Wilhelmsplatz Nr. 3,** (Hôtel du Nord)

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr **bedeutendes** Lager **weißer, vergoldeter** und **dekorirter Porzellane** aller Art, nebst einer reichen Auswahl **französischer Vasen, Nippes** ꝛc. und erlaubt sich endlich auf ihr großes Assortiment **böhmischer** und **englischer Krystallgläser, Karaffen** u. s. w. aufmerksam zu machen. — Preise billig, aber **fest.**

### Gebrüder Oberwalder aus Tirol

besuchen zum ersten Male den hiesigen bevorstehenden Markt und empfehlen sich mit einer schönen Auswahl **Glacé-, Waschleder- und Buckskin-Handschuhen** mit und ohne Futter, für Herren und Damen, so wie auch **seidene Hals- und Taschentücher, Schweizer Battist-Taschentücher in echten Farben, wollene Shawltücher für Herren, Gummi-Hosenträger und eine Partie Glacéhandschuhe mit Pelzfutter** zu reellen und billigen Preisen.

**Stand: gegenüber der Möbelhandlung der Herren Gebr. Kantorowicz, an der Firma kenntlich.**

### Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt **J. Sellmann**, aus **Berlin**, eine große Auswahl von Muscheln, Käfern, Schmetterlingen und Mineralien, sowohl einzeln, als in Sammlungen; ferner elegante Muschel-Arbeiten und andere Galanterie-Waaren zu billigen, aber festen Preisen. Die Bude befindet sich am Markt vor dem Hause Nr. 49.

Sein **Zinn-Spielzeug** empfiehlt der gütigen Beachtung

**F. Wolkowitz,** Posen, Breitestraße Nr. 25.

**Fluide impérial,** das Etui à 25 Sgr., das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, zu haben in **Posen** bei

***J. J. Heine***, Markt 85.

### Täglich frisches Leinöl

empfiehlt billigst die Oelniederlage von ***Adolph Asch***, Schloßstr. 5.

**Nicht zu übersehen!**

### Für 7½ Silbergroschen

ein feiner, sauberer Karton, enthaltend:
6 Schreibhefte, jedes zu fünf Bogen (gutes Kanzlei),
12 gute Stahlfedern,
3 gute Federhalter,
6 gute Bleifedern,
1 Stück feinen Zeichengummi,

**für 7½ Silbergroschen**

nur allein zu haben in der Papierhandlung von **Gebrüder Plessner**, Markt 91.

Auswärtige Bestellungen werden mit erster Post ausgeführt.

Echte

### Nürnberger Pfefferkuchen,

**direkt frisch von Haeberlein aus Nürnberg bezogen, empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes**

**Ludwig Johann Meyer.**

**A. PFITZNER,**
**Konditorei und Bonbon-Fabrik,**
Breslauerstraße Nr. 14 in Posen,

empfiehlt **täglich frische Bonbons** zu 8, 10—15 Sgr. pro Pfund, gefüllten Randmarzipan, kandirte Früchte, franz. und gewöhnliche Pomaden von 20—40 Sgr. das Pfd., kandirte Liqueur-Bonbons à 20 Sgr. als gutes Baum-Konfekt geeignet, Bonboniéren mit franz. Konfekt gefüllt, Morsellen, sowie alle in dies Fach schlagende Artikeln zu den solidesten Preisen.

### Nürnberger Leckerle,

sehr gewürz- und schmackhaft, à Pfd. 12 Sgr.

**Berliner gefüllte Frucht-Bonbons,** mit den feinsten Früchten gefüllt, à Pfd. 18 Sgr.

Feine

**Bonbons in verschiedenen Sorten** à Pfund 12 Sgr. empfiehlt täglich frisch

**Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße.

**Grünberger 1857er Rothwein**, das preußische Quart 6½ Sgr., Weißwein à 6 Sgr., exkl. Faß, offerirt Fäßchen von 10 Quart an. Der Wein ist von ausgezeichneter Qualität und steht einem guten Rheinwein nichts nach.

Proben sende ich auf Verlangen gratis.

**H. Fiedler,** Weinbergbesitzer in Grünberg in Schlesien.

Von unserm wohlassortirten

### Bordeaux- und Rheinwein-Lager

offeriren wir insbesondere:

Medoc St. Emilion, St. Estèphe, Listrac à 10 Sgr.
Medoc St. Julien, St. Lambert à 11 Sgr.
Medoc Margaux, Cantenac, Lamarque à 12½ Sgr.
Chat. Margaux, Calon, d'Aux à 15 Sgr.
Chat. Lagrange, d'Yssan Cantenac à 17½ Sgr.
Haut Brion und Braune Mouton à 20 Sgr.
Mosel, Laubenheimer à 7½ Sgr.
Niersteiner à 10 Sgr.
Scharlachberger und Erbacher à 15 Sgr.
Liebfrauenmilch und Rauenthaler à 17½ Sgr.
Rüdesheimer à 20 Sgr.

und haben außerdem Sorten zu höheren Preisen am Lager.

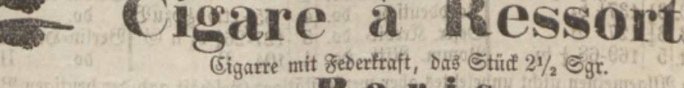
***Gebr. Tichauer.***

### Zum Feste empfiehlt:

**Stearin-Lichte**, schönster Qualität, das Pack von 7 Sgr. an aufwärts,
neue, große **Rosinen** und **Corinthen**, das Pfund à 6 Sgr.,
**gelagerte Bowle-Weine**, die Flasche von 10 Sgr. an aufwärts,
**Citronen**, das Dutzend à 8—10 Sgr.,
große **Zucker-Maronen**, das Pfd. 5 Sgr.,
feine **Arraks, Cognacs, Rums** zu sehr billigen Preisen, so wie frische **Sülzkeulen, marinirten Lachs** und **Aal** ꝛc.

die Delikateßwaaren-Handlung von **Adolph Bernstein,** Berlinerstr. 13.

**Erfindungspatent für Frankreich und das Ausland.**



### Cigare à Ressort.

Cigarre mit Federkraft, das Stück 2½ Sgr.

**Paris.**

Zugelassen auf der allgemeinen Ausstellung.

Dem Erfinder derselben durch die Hauptakademie der Künste und Wissenschaften und durch die Gesellschaft der Wissenschaft und Künste, Medaillen I. und II. Klasse ertheilt.

**Die Cigare à Ressort** ersetzt die Pfeife, Cigarre und Papier-Cigarre, wird wie die Pfeife gestopft, wodurch die Feder sich zurückschiebt, und indem man raucht, erweitert sich die Feder und treibt den Tabak heraus. Derselbe brennt immer außerhalb der Röhre, ohne das so schädliche Nicotin zu erzeugen.

**Hauptdepot für Schlesien in Breslau** bei **S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.**

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

### Wachholder Bier,

bester Qualität, ist stets zu bekommen in der Bierbrauerei sub Nr. 13 Breslauerstraße.

**Gutes Weizen- wie Roggenmehl** ist in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und in ganzen Centnern stets zu haben in der Mehlniederlage bei

**Scheller**, St. Adalbertstraße.

### Ein bittendes Wort an christliche Herzen.

Abermals naht das heilige Christfest. Tausende von glücklichen Kinderherzen harren ihm in stiller Hoffnung entgegen und werden von elterlicher Liebe beschenkt werden. Auch meine 36 Kinder, von allen Ecken und Enden der Provinz zusammengekommen und zu einem geschwisterlichen Kreise in dem hiesigen evangelischen Rettungshause verschmolzen, träumen und sprechen jetzt von nichts Anderm, als von dem schönen Weihnachtstische, den sie schon einige Mal gesehen haben. Aber wer übernimmt die, wenn auch nur einfache Zubereitung? Für die meisten meiner Kleinen schlägt kein Vater- und Mutterherz auf Erden. Gewiß wird es die christliche Liebe meiner bekannten und unbekannten Freunde, welche mit ihren zarten Darreichungen mich und meine Kinder im vorigen Jahre zu Freudenthränen bewegt hat, aufs Neue übernehmen, den Weihnachtstisch zu beschicken. An diese Liebe richte ich öffentlich heute meine Herzensbitte und lasse sie getrost in die Welt gehen. Gott der Herr wolle sie mit seinem Segensworte begleiten. Jede freundliche Gabe, möge sie eine Gestalt und Bedeutung haben, welche sie wolle, wird meine in Hoffnung wahrhaft jetzt schon glücklichen Kinder zum Loben und Preisen Gottes stimmen.

**Pleschen,** im Christmonat 1858.
**Strecker,** evang. Pfarrer und Vorsteher der Rettungsanstalt.

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Gymnasiallehrer Knoetel in Glogau, Gutsbes. Könke in Hausdorf, Hauptm. v. Arnstedt in Breslau, Hrn. E. v. Reckow in Coprieben, Hrn. v. d. Marwitz in Berkenbrügge; eine Tochter dem Stabsarzt Dr. Grüttner in Berlin, Stabsarzt Dr. Ewald in Ratibor, Dr. med. Adamski in Töpliwoda.



### Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Wenzlich geb. Dittmann,
Carl Schumacher,
aus Posen.

Jette Lewy aus Pinne,
Moritz Cohn aus Wronke,
Verlobte.
Pinne, am 14. Dezember 1858.

**Statt besonderer Meldung.**
Heute Vormittags 11 Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Töchterchen sehr schwer, aber glücklich entbunden.
Nekla Hauland, den 18. Dezbr. 1858.
**Geßner,** Pastor.

Allen unsern lieben Verwandten und Freunden mache ich hiermit statt jeder besondern Meldung die ergebenste Anzeige, daß heute Morgen zwischen 2 und 3 Uhr meine Frau von zwei gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.
Schwersenz, den 20. Dezember 1858.
**Thönert,** evang. Prediger.

**Todes-Anzeige.**
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsre theure Mutter Beate Elisabeth Fraas geb. Jende nach nur sehr kurzem Krankenlager sanft im Herrn entschlafen.
**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**
Posen, den 18. Dezember 1858.

Das am 12. d. Mts. erfolgte Dahinscheiden des Rektors **J. G. Lorenz** zeigen tief betrübt ergebenst an und bitten um stilles Mitleiden die Hinterbliebenen.
Zirke, den 18. Dezember 1858.

Ein Blutsturz endete heute 8 Uhr Abends das vielbewegte und bis zum letzten Augenblicke rastlos thätige Leben des königl. Obersten, Ritter des eisernen Kreuzes 1. Klasse,
**Ignaz v. Szwykowski,**
welches Theilnehmenden, fern und nah, hiermit tiefgebeugt zur Nachricht geben.
**Schönborn** bei Züllichau, 15. Dez. 1858.
Die Gattin, Kinder und Schwiegersöhne.
**Agnes v. Szwykowska** geb. **v. Kalkreuth.**
**Marie v. Szwykowska.**
**Magdalene v. Schwichow** geb. **v. Szwykowska.**
**Wanda v. Leutsch** geb. **v. Szwykowska.**
**Hedwig v. Szwykowska.**
**Joseph v. Szwykowski,** Lieutenant im 3. Jägerbataillon.
**Aurel v. Schwichow,** Prem. Lieut. a. D. und Kreiskassenrendant zu Berlin.
**Ferdinand v. Leutsch,** Major und Kommandeur des 2. Bataillons 5. Landwehr-Regiments zu Marienburg.
**Bogislav v. Schwichow,** als einziger Enkel.

Vergangene Nacht gegen 1 Uhr starb nach kurzem Krankenlager mein geliebter Mann, der Gasthofsbesitzer Adolph Händschke, an Gehirnlähmung; ich widme diese Anzeige allen fernen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.
Fraustadt, den 18. Dezember 1858.
**Auguste Händschke** geb. **Rudelius.**

### Stadttheater in Posen.

Die heute angekündigte Vorstellung findet nicht statt.

Dienstag: Auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male: **Die Nachtwandlerin.** Große Oper in 3 Akten von Romani. Musik von Bellini.

Wegen Vorbereitung der Oper: **Die Stumme von Portici** bleibt die Bühne Mittwoch, Donnerstag und Freitag geschlossen.

Sonnabend: **Die Stumme von Portici.** Große Oper. Musik von Auber. Neu in Scene gesetzt.



## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 20. Dezbr. 1858.

**Roggen** (pr. Wispel à 25 Schffl.) ziemlich lebhaftes Geschäft mit etwas matterem Schluß, gekündigt 200 Wispel, pr. Dez. 45—44$\frac{11}{12}$ Rt., pr. Jan. k. J. 44½ Rt. bez., pr. Jan.-Febr. 45—44$\frac{11}{12}$—⅚ Rt. bez., pr. Febr. 45½ Rt. bez., pr. Febr.-März 45⅔—½ Rt. bez., pr. Frühjahr 46½—$\frac{5}{12}$—⅓ Rt. bez., pr. Mai-Juni 47½ Rt. bez.

**Spiritus** (pr. Tonne à 9600 % Tralles) etwas ruhiger, gekündigt 100 Tonnen, loko (ohne Faß) 14$\frac{7}{12}$—15⅙ Rt., (mit Faß) pr. Dez. 15$\frac{5}{12}$—⅓ Rt. bez., 15½ Br., pr. Jan. k. J. 15½—⅓—¼ Rt. bez., pr. Febr. 15$\frac{7}{12}$ Rt. bez., pr. März 16⅙ Rt. bez., ⅓ Br., pr. April-Mai 17—16⅚—¾ bez.

| Fonds. | Br. | Gd. | bez. |
|---|---|---|---|
| Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch. | — | 84¼ | — |
| „ 4 „ Staats-Anleihe | — | — | — |
| „ 4½ „ „ „ | 101 | — | — |
| „ 3½ „ Prämien-Anl. 1855 | 117 | — | — |
| Posener 4 „ Pfandbriefe | — | 99 | — |
| „ 3½ „ „ | — | 88⅓ | — |
| „ 4 „ neue „ | — | — | 99¼ |
| Schles. 3½ „ Pfandbriefe | — | — | — |
| Westpr. 3½ „ „ | — | 81½ | — |
| Poln. 4 „ „ | — | 87¾ | — |
| Posener Rentenbriefe | 92 | — | — |
| „ 4 % Stadt-Oblig. II. Em. | — | 88 | — |
| „ 5 „ Prov. Obligat. | 99½ | — | — |
| „ Provinzial-Bankaktien | 87 | — | — |
| Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt. | — | — | — |
| Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A. | — | — | — |
| „ Prioritäts-Oblig. Lit. E. | — | — | — |
| Polnische Banknoten | — | 90¼ | — |
| Ausländische Banknoten | — | — | — |

### Posener Marktbericht vom 20. Dezember.

| | von Thl. | von Sgr. | von Pf. | bis Thl. | bis Sgr. | bis Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz. | 2 | 22 | 6 | 3 | 2 | 6 |
| Mittel-Weizen | 2 | 5 | — | 2 | 10 | — |
| Bruch-Weizen | 1 | 17 | 6 | 1 | 27 | 6 |
| Roggen, schwerer Sorte | 1 | 27 | 6 | 2 | — | — |
| Roggen, leichtere Sorte | 1 | 26 | — | 1 | 26 | 6 |
| Große Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Kleine Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Neuer Hafer | 1 | 2 | — | 1 | 5 | — |
| Kocherbsen | 3 | — | — | 3 | 5 | — |
| Futtererbsen | 2 | 20 | — | 2 | 25 | — |
| Winterrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps | — | — | — | — | — | — |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Sommerraps | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen | 1 | 12 | 6 | 1 | 17 | 6 |
| Kartoffeln | — | — | — | — | — | — |
| Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.) | 2 | 10 | — | 2 | 25 | — |
| Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z.G. | — | — | — | — | — | — |
| Spiritus am 18. Dez. } die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. | 14 | 15 | — | 15 | 2 | 6 |
| „ 20. „ | 14 | 17 | 6 | 15 | 5 | — |

Die Markt-Kommission.

### Wasserstand der Warthe:

Posen am 19. Dez. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 7 Zoll
„ 20. „ „ 8 „ 1 „ 11 „

## Fonds- u. Aktien-Börse.

**Berlin,** 18. Dezbr. 1858.

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | 81 B |
| Aachen-Mastricht | 4 | 27¾ bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 74¼-½ bz |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 77 B |
| do. Lt. B. | 4 | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 119½ bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 105½ B |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 133½ bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 109 B |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 97¾ B |
| do. neueste | 4 | 95½ B |
| Brieg-Neiße | 4 | 59¼ bz |
| Cöln-Crefeld | 4 | 70½ B |
| Cöln-Minden | 3½ | 144 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 48 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | — — |
| Elisabethbahn | 5 | — — |
| Löbau-Zittauer | 4 | — — |
| Ludwigshaf. Bexb. | 4 | 154⅛-¼ bz u B |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 198 G |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | 41¼-⅜ bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 94½ G C. 89½ G |
| Mecklenburger | 4 | 53 bz u G |
| Münster-Hammer | 4 | — — |
| Neustadt-Weißenb. | 4½ | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 92⅜ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | — — |
| do. Stamm-Pr. | 5 | — — |
| Nordb., Fr. Wilh. | 4 | 59⅜-½ bz |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 137½ bz |
| do. Litt. B. | 3½ | 127 B |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 169-68-¼ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 56 bz |
| Pr. Wlh. (Steel-V) | 4 | 65 bz |
| Rheinische, alte | 4 | 92 G |
| do. neue | 4 | 90 B |
| do. neueste | 5 | 85¼ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 59 bz |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | 87½ G |
| Stargard-Posen | 3½ | 87 G |
| Theißbahn | 5 | — — |
| Thüringer | 4 | 112½ bz |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 125½ B |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 84½ G |
| Braunschw. Bk. A. | 4 | 107 B |
| Bremer do. | 4 | 102 B |
| Coburg. Kredit-do. | 4 | 80 G |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 86½ B |
| Darmstädter abgst. | 4 | 94¾ B |
| do. Ber. Scheine | — | 105 B |
| do. Zettel-B. A. | 4 | 91 G |
| Dessauer Kredit-do. | 4 | 56¼-56 bz u B |
| Disk. Comm. Anth. | 4 | 106 bz u G |
| Genfer Kred. Bk. A. | 4 | 64⅝ bz |
| Geraer do. | 4 | 83¼ B |
| Gothaer Priv. do. | 4 | 79½ etw bz |
| Hannoversche do. | — | 94¾ G |
| Königsb. Priv. do. | 4 | 87 B |
| Leipzig. Kredit-do. | 4 | 72½ G |
| Luxemburger do. | 4 | 90 etw bz |
| Magdeb. Priv. do. | 4 | 87 B |
| Meining. Kred. do. | 4 | 84⅛ bz |
| Moldau. Land. do. | 4 | — — |
| Norddeutsche do. | 4 | 85¼ etw -⅛ bz u B |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 127-26¼ bz u G |
| Pomm. Ritt. do. | 4 | 104 B |
| Posener Prov. Bank | 4 | 86½ B |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 143½ bz |
| Preuß. Handls. Ges. | 4 | — — |
| Rostocker Bank-Akt. | 4 | 118½ G |
| Schles. Bank-Verein | 4 | 85½ G |
| Thüring. Bank-Akt. | 4 | 78½ B |
| Vereinsbank, Hamb. | 4 | 98⅛ G |
| Waaren-Kred. Anth. | 5 | 93⅜ bz u B |
| Weimar. Bank-Akt. | 4 | 99¼ etw bz u G |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dessau. Kont. Gas-A. | 5 | 96¾ etw bz |
| Berl. Eisenb. Fabr. A. | 5 | 79½ B |
| Hörder Hüttenv. Ak. | 5 | 107 B |
| Minerva, Bergw. A. | 5 | 52 Kl bz |
| Neustädt. Hüttenv. A | 5 | 70 G |
| Concordia | 4 | 103½ G |
| Magdeb. Feuervers. A | 4 | 210 G |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | 84 B |
| do. III. Em. | 4½ | 92¼ B |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 76¼ G |
| do. II. Em. | 5 | 71-¼ B |
| Bergisch-Märkische | 5 | 102½ B |
| do. II. Ser. | 5 | 101¼ G |
| do. III. S. 3½ (R. S.) | 3½ | 75¾ B |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 5 | 101½ G |
| do. III. S. (D. Soest) | 4 | — — |
| do. II. Ser. | 4½ | 92½ B |
| Berlin-Anhalt | 4 | — — |
| do. | 4½ | 97⅞ G |
| Berlin-Hamburg | 4½ | 103 G |
| do. II. Em. | 4½ | 102½ G |
| Berl. Pots. Mg. A. | 4 | — — |
| do. Litt. C. | 4½ | 98¾ bz |
| do. Litt. D. | 4½ | 98½ bz |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 84¼ B |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | 102¾ G |
| do. | 4 | 88¾ bz |
| do. III. Em. | 4 | — — |
| do. | 4½ | 94¾ B |
| do. IV. Em. | 4 | 85¾ bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Magdeb. Wittenb. | 4½ | 92¼ G |
| Niederschles. Märk. | 4 | 92 bz |
| do. conv. | 4 | 92 bz |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 90 bz |
| do. IV. Ser. | 5 | — — |
| Nordb., Fried. Wilh | 4½ | 100⅜ G |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | 79 B |
| do. Litt. D. | 4 | 85¾ bz |
| do. Litt. E. | 3½ | 75¾ G |
| do. Litt. F. | 4½ | — — |
| Oestreich. Französ. | 3 | 275½ bz |
| Prinz-Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | — — |
| do. v. Staatgarant. | 3½ | — — |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | 95 B III. 92½ bz |
| Thüringer | 4½ | 100 G |
| do. III. Ser. | 4½ | 99¾ G |
| do. IV. Ser. | 4½ | 95¼ G |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 100⅞ bz |
| Staats-Anleihe | 4½ | 100⅞ bz |
| do. 1856 | 4½ | 100⅞ G |
| do. 1853 | 4 | 95 bz |
| N. Präm-St-A 1855 | 3½ | 117½ bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 84½ G |
| Kur- u Neum. Schldv | 3½ | 83 B |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4½ | 100¾ G |
| do. do. | 3½ | 82¾ G |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 84⅜ bz |
| Ostpreußische | 3½ | 82 G |
| Pommersche | 3½ | 84¼ bz |
| do. | 4½ | 92¾ bz |
| Posensche | 4 | — — |
| do. | 3½ | 88⅜ G |
| Schlesische | 3½ | 85 G |
| V. Staat gar. B. | 3½ | — — |
| Westpreußische | 3½ | 82¼ G |
| do. | 4 | 90¼ G |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 93¼ G |
| Pommersche | 4 | 93 bz |
| Posensche | 4 | 92 bz |
| Preußische | 4 | 92½ G |
| Rhein- u. Westf. | 4 | 94½ bz |
| Sächsische | 4 | 93½ bz |
| Schlesische | 4 | 93¼ G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 83½ G |
| do. National-Anl. | 5 | 84¾-½ bz u B |
| do. 250 fl. Präm. O. | 4 | 113½ B |
| do. neue 100 fl. Loose | — | 66⅞-67 etw bz u B |
| Russische: 5. Stieglitz-Anl. | 5 | 104½ G |
| 6. do. | 5 | 109 bz |
| Englische Anl. | 5 | 111½ bz |
| Poln. Schatz-O. | 4 | 87 G |
| Polnische: Cert. A. 300 Fl. | 5 | 93¼ G |
| do. B. 200 Fl. | — | 22 G |
| Pfdbr. u. in SR. | 4 | 88¼ G |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 88⅝ G |
| Hamb. Pr. 100 BM | — | 77½ G |
| Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 43 B |
| Neue Bad. 35 Fl. do. | — | 31¼ G |
| Dessau. Präm. Anl. | 3½ | 94¾ bz |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113⅛ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 5¼ G |
| Louisd'or | — | 109½ bz |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | 458 bz |
| Silb. pr. Z. Pfd. f. | — | 29. 23 bz u G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅞ bz u G |
| Fremde Banknot. | — | 99$\frac{5}{12}$ bz |
| do. (einl. in Leipzig) | — | 99⅛ bz u G |
| Fremde kleine | — | 99⅙ bz |
| Oestr. Banknoten | — | 103-⅛ bz, NW. 98¼ |
| Poln. Bankbillet | — | 90¾ bz u G [bz u G |
| Bank-Disk. f. Wechs | — | 4 % |

### Wechsel-Kurse vom 18. Dezbr.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 250 fl. kurz | — | 143 B |
| do. 2 M. | — | 142⅜ bz |
| Hamb. 300 Mk. kurz | — | 150⅛ bz |
| do. do. 2 M. | — | 150¼ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | — | 6. 20⅜ bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | — | 79⅝ bz |
| Wien 20 fl. 2 M. | — | 102⅜ bz |
| Augsb. 150 fl. 2 M. | — | 102¼ bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | — | 99⅝ bz |
| do. do. 2 M. | — | 99⅙ G |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | — | 56. 24 bz |
| Petersb. 100 R. 3 W. | — | 101½ bz |
| Bremen 108 Tlr. 8 T | — | 109⅛ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | — | 90½-91 bz |

Ein im Allgemeinen nicht unbelebtes aber wenig stätiges Geschäft gab der heutigen Börse ein flaueres Gepräge, als ihr nach der Bedeutung der stattgehabten Umsätze eigentlich zukam.

**Breslau,** 18. Dezember. Kurse fest und für beinahe alle Devisen den gestrigen ganz gleich, Umsatz jedoch sehr unbedeutend.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 106—106¼ bez. u. Br. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 127 bez. u. Br. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 85 bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 98 Br. dito 3. Emiss. 95¾ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86 Br. Mecklenburger Aktien —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 137¾ Br. dito Lit. B. 127¾ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86⅓ Br. dito Prior.-Oblig. 93⅞ Br. dito Prior.-Oblig. 76$\frac{5}{12}$ Br. Oppeln-Tarnowitzer 56$\frac{1}{12}$ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 48¼ Br. dito Prioritäts-Oblig. —. dito Stamm- dito —.

### Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.,** Sonnabend, 18. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matte Stimmung, Kurse theilweise niedriger, Geschäft unbedeutend.

Schlußkurse. Neueste Pr. Anleihe 117. Preuß. Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Berbach 154¾. Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 117½. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 120¼. Darmstädter Bankaktien 236. Darmst. Zettelbank 229. Meininger Kreditaktien 84⅝. Luxemburger Kreditbank 450. 3 % Spanier 42⅛. 1 % Spanier 30$\frac{9}{16}$. Span. Kreditbank Pereira 554. Span. Kreditb. v. Rothschild 465. Kurhess. Loose 42½. Badische Loose 54⅝. 5 % Metalliques 81½. 4½ % Metalliques 72¾. 1854er Loose 109¾. Oestr. National-Anlehen 81⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 294. Oestr. Bankantheile 1117. Oestr. Kreditaktien 235½. Oestr. Elisabethbahn 184¼. Rhein-Nahebahn 59. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 96½. Litt. C. 89¾.

**Hamburg,** Sonnabend, 18. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Börse nicht lebhaft. Nordbahn 58¾, Mecklenburger 52½ Br.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn 620. National-Anleihe 83¾. Oestr. Kreditaktien 134. 3 % Spanier 40. 1 % Spanier 29. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 102½. 5 % Russen —. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 86½. Hannoveraner —. Diskonto 2 %.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.